

Wiesbadener



mit dem

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:

Wiesbadener Anzeiger. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 143

Samstag, den 23. Juni 1900.

XV. Jahrgang.

Das neue Münzgesetz.

Wie schon kürzlich mitgeteilt, hat der Bundesrath der Vorlage der Aufhebung der Goldmünzen zu 5 Mark die gefällige Zustimmung erteilt. Durch das Gesetz vom 1. Juni d. J. ist er ermächtigt worden. Nach einer Mittheilung des Reichskanzlers, die am 30. April d. J. der Reichsbank mitgeteilt wurde, sind diese Münzen schon in der allerersten Zeit vom Verkehr zurückgezogen, da eine Benachtheiligung des Publikums von einer solchen Maßregel nicht mehr zu befürchten ist; denn die spärlichen Münzen dieser Münzsorte bei der Reichsbank zeigen, daß sie so wie aus dem Verkehr so gut wie verschwunden ist. Daher hat der Bundesrath folgende Bekanntmachung beschlossen:

1. Vom 1. Oktober 1900 ab gelten die Reichsgoldmünzen zu 5 Mark nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

2. Ist von diesem Zeitpunkt ab mehr als der Einlösung bezugtragenden Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

3. Bis zum 30. September 1901 werden Reichsgoldmünzen zu 5 Mark bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werthe sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

4. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch findet auf durchgeführte und anders als durch gewöhnlichen Umlauf im Verkehr verdingerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

5. Das die Vorlage über die weitere Ausprägung von Silbermünzen vom Bundesrath angenommen worden. Durch das Gesetz vom 1. Juni d. J. ist der zulässige durchschnittliche Betrag von Silbermünzen für den Kopf der Bevölkerung von 10 auf 15 Mark erhöht worden. Hauptgrund hierzu war die starke Nachfrage nach diesen Münzen. Schon am 16. Dezember 1897 hatte der Bundesrath die weitere Ausprägung von 28½ Millionen Mark Reichsilbermünzen (50 Pfennig) auf den Kopf der Bevölkerung beschlossen, das wird man bis zum 30. Juni d. J. fertig. So scheint es denn auch zu sein, demnach mit einer vergrößerten Ausprägung von Silbermünzen vorzugehen. Man hat sich darüber geeinigt, diese Münzen auf das ganze Rechnungsjahr (1. April bis 31. März) zu stellen, um dadurch den Münzstätten eine Entlastung der Prägung zu ermöglichen, die sich ihren Betriebsverhältnissen leicht anpaßt. Legt man nun für die Silbermünzen einen Betrag von 30 Millionen Mark jährlich zu Grunde, so würden auf die Zeit vom 1. Juli 1900 bis zum 31. März 1901 an Ausprägungen 22½ Millionen Mark entfallen. Bei der namentlich in den Industriebezirken nachgefragten nach Fünf- und Zweimarkstücken wurde vorgeschlagen, die Prägungsmenge folgendermaßen zu vertheilen: 8 Millionen Fünfmarkstücke, 10 Millionen Zweimarkstücke und 4½ Millionen Einmarkstücke.

Damit hat sich der Bundesrath einverstanden erklärt und auch, daß zur Vermeidung etwaiger Störungen die Antheile solcher Münzstätten, die die ihnen zuzuführende Prägung nicht rechtzeitig durch-

führen können, andern Münzstätten zugezogen werden. Es soll das für diese Arbeiten nötige Silber nicht etwa angelauft, sondern durch allmähliche Einziehung der Thaler gewonnen werden. Ausdrücklich wollen wir dabei bemerken, daß von einer Aufhebung der Thaler keine Rede ist. Vorläufig bleibt er noch auf unbeschränkte Zeit gesetzlich zulässiges Zahlungsmittel.



Wiesbaden, den 22. Juni.

Die chinesischen Wirren.

Aus China liegt wenig Bemerkenswerthes vor, abgesehen von einigen Sensationsmeldungen englischer Blätter über allenthalben Vorkommnisse, die offenbar zum großen Theil erfunden sind. Davon nur eine Stilprobe! Nach einem in London eingetroffenen Telegramm aus Shanghai ist dort ein Brief eines hohen Beamten aus Peking eingetroffen, des Inhalts, daß dort völlige Anarchie herrscht. Prinz Tuan „soll“ den kaiserlichen Palast niederbrennen und der Kaiser haben ermorden lassen. Die Kaiserin sei verschwunden. Man glaubt, sie habe sich das Leben genommen. Der Kampf um die kaiserlichen Schätze habe die Aufmerksamkeit von den Fremden abgelenkt. Offiziell werden diese Meldungen bereits auch von Paris als demontirt. In der Kammerkammer erklärte am Donnerstag nämlich der Minister des Auswärtigen auf eine Interpellation, die pessimistischen Berichte, welche in den letzten Tagen in die Welt gesetzt und wonach die fremden Legationen zerstört und sämtliche Europäer in Peking ermordet worden seien, seien unzutreffend. Dem letzten Telegramm zufolge, welches er, der Minister forben erhalten habe, sei auch das Leben der Franzosen in Peking nicht bedroht.

Ueber neue Schreckensthaten wird nichts authentisches gemeldet und nachdem Peking von den Truppen der Mächte besetzt ist, sind dort die Ausländer vollkommen sicher. Auch an anderen Orten werden die Truppen bald schließend auftreten können, denn, wie aus Washington berichtet wird, hat der amerikanische Admiral Kempf, gemeldet, daß in Taku weitere 3000 Amerikaner und 3000 Russen landeten, sowie 600 Japaner. Diese Mannen werden schon Raison schaffen.

Ueber die Erstürmung von Taku ist im deutschen Reichs-Marineamt noch keinerlei Meldung eingelaufen, auch nicht darüber, ob der Kommandant des „Itis“, Kapitän Vans, wirklich gefallen ist oder verwundet wurde, wie fortgesetzt Nachrichten von anderer Seite behaupten wollen. Man nimmt an, daß eine Depesche des deutschen Admirals in China an die Marinebehörden verloren gegangen ist, zu-

mal eine solche von ihm eingegangen ist, die meldet, daß die Verwundeten sich in guter Verfassung befinden. Daraus ist doch zu schließen, daß eine Depesche vorhergegangen ist. Die „Daily Mail“ meldet: Das Blutbad innerhalb des Forts war bei der Erstürmung von Taku sehr furchtbar. Das nördliche Fort wurde zuerst von den Japanern genommen, welche unter Hurrahrufen ihre Flagge hielten. Die Engländer folgten und hielten ihre Flagge auf dem äußeren Nordfort. Die Deutschen und Russen erstürmten alsdann gemeinsam das südliche Fort.

In Wien sind Meldungen aus Tokio (Japan) eingetroffen, wonach die bei dem Kampfe vor Taku verwundeten Offiziere und Mannschaften der internationalen Flotte, etwa hundert an der Zahl, mittels eines japanischen Dampfers nach dem japanischen Marine-Hospital Saito gebracht wurden, wo sie von dem japanischen Roten Kreuz versorgt wurden.

Ueber die Mobilisation der deutschen Marine liegen folgende Meldungen vor: Nach einem Telegramm aus Kiel sind sämtliche Dispositions-Urlauber des See-Bataillons dort eingetroffen. 500 Freiwillige von der Landarmee begleiten das See-Bataillon. Der Kaiser besichtigte das Kanonenboot „Luchs“ und hielt eine Ansprache an die Besatzung. Die Abreise dürfte von Wilhelmshaven aus jedoch nicht vor Dienstag oder Mittwoch nächster Woche erfolgen. Zum Transport sind zwei Dampfer erforderlich. — Aus Spandau wird gemeldet: Anlässlich der Mobilisation und der triegsmäßigen Ausrüstung von Schiffen herrscht auf den dortigen Militär-Werftstätten eine vermehrte Thätigkeit. — Ein uns aus Berlin zugegangenes Telegramm meldet: Die Begeisterung für die deutsche Expedition nach China ist hier, namentlich bei den Gardetruppen, eine große. Es melden sich, als bei dem Garde-Schützen-Bataillon angefragt wurde, wer nach China gehen wolle, die Oberjäger und fast fast sämtliche Mannschaften der 4. Kompanie als Freiwillige. — Nach einer Meldung aus Oldenburg ist eine Batterie in der Stärke von 140 Mann nach Wilhelmshaven beordert.

Ein Wiedruf Crispi's.

Aus Rom wird der „Teff. Ztg.“ gemeldet: Crispi veröffentlicht in der „Tribuna“ einen flammenden Artikel, um das Land aus der Lethargie bezüglich der äußeren Politik zu wecken. Er fordert mit ersten Worten die aktive Theilnahme Italiens an der Befreiung Chinas, sonst müsse Italien abhandeln. Hierauf zeigt er an der Geschichte der letzten zwanzig Jahre, wie sehr Italien sich geschadet habe, daß es seine ganze politische Thätigkeit auf die inneren Parteikämpfe beschränkte. Der Brief macht in ersten politischen Kreisen einen großen Eindruck, um so mehr, da wegen der Kabinetskrise Visconti Venosta keine Initiative betreffs China nehmen will.

Spanische Zustände.

Die Steuererhebungen in Spanien haben am Mittwoch in Madrid ihren Anfang genommen. Zahlreiche davon betroffene Kaufleute haben bereits ihre Geschäfte geschlossen. Unruhen sind bisher nicht vorgekommen, können aber in Madrid und anderen Städten des Landes jeden Augenblick ausbrechen. Viele berittene Schutzleute sind

Die einzige Beherrscherin der deutschen Bühne.

100. Geburtstag: Charlotte Birch-Pfeiffer's
1800 — 23. Juni — 100.

Von J. Baydu (Mannheim).
Am 23. Juni 1800, zu Stuttgart, dem württembergischen Landrath Pfeiffer ein Töchterchen geboren wurde, da konnte sich der Vater einer gelinden Enttäuschung nicht erwehren, hatte er sich einen Jungen gewünscht, einen Sohn, — der nach Deutschlands größtem Dichter Schiller, seinem Freunde und einstigen Mitschüler auf der Karlschule, — Friedrich heißen sollte! —

Wie als das lebensfrohe Töchterchen, das Charlotte getauft wurde, herzlich geliebt, gar bald durch sein munteres, liebenswürdiges Wesen das Vaters Herz völlig eroberte, da wurde Lottchen, wie das die Rosenamen lautete, sein Liebling. — Schon in der Schule zeigte sich das lebhafteste Kind durch außerordentlich gutes Gedächtniß, durch unermüdblichen Fleiß aus. Wenn es dann fröhlich nach Hause kam, da war seine liebste Erholung, dem Vater vorlesen zu dürfen, über sich Erinnerungen aus der Zeit der Karlschule erzählen zu

Durch den Vater bildete sich der Tochter Geist, durch ihn lernte sie die Klassiker kennen, — vor Allem aber am meisten Schiller

Wie als der Vater in München, wo er als Oberkriegsrath in den kaiserlichen Diensten getreten war, erblindete, da war Lottchen unablässig bemüht, den geliebten Vater aufzuheitern! Ihm deklamirte sie die lieblichsten aus klassischen Dichtungen, ihm vertraute sie ihre Zukunftsträume an, empfing eine Künstlerin zu werden, denn ihre Leidenschaft für das Theater begann sich in ihr schon überaus lebhaft zu regen!

Wie der Vater, obwohl durchaus nicht philiströse Beamte, konnte seinen Vorurtheil gegen das Theater überwinden. Erst nach dem Kampfe erfüllte er die Bitte seines kaum 14jährigen Lott-

chen's, am Martheater zu München den ersten theatralischen Versuch zu wagen und zwar in Lindpaintners Melodrama „Roses Errettung“, als Prinzessin „Thermula“.

Der künstlerische Erfolg des an Geist und Körper erstaunlich frühreifen Mädchens war so bedeutend, daß kein Geringerer als König Maximilian selbst ihr Fürsprecher bei dem Vater wurde, der nun der begabten Tochter die Bühnenlaufbahn nicht mehr verschließen konnte.

Mit Feuereifer ging sie unter Leitung des Theater-Intendanten de la Motte, sowie unter des aus Schröder's Schule hervorgegangenen Hofchauspielers Juccarini an das Studium.

Ihre Auffassung zeigte „Verständniß, ihre Darstellung war von innerem Leben befeelt. Wenn auch keine Schönheit, so wurde sie doch durch eine ebenmäßige, nicht über Mittelgröße sich erhebende Gestalt, durch ausdrucksvolle, obwohl etwas stark hervortretende Augen unterstützt. Ihr Vorbild war die große Tragödin Sophie Schröder, deren Leistungen sie aber nicht erreichen konnte.

Trotzdem bildete sich die strebsame Kunstwonne zu einer, sich über das Durchschnittsmaß erhebenden Schauspielerin heran, die sich schon in frühester Jugend eine künstlerische Stellung zu verschaffen wußte, und von der ihr Vater scherzend zu sagen pflegte:

„An meinem Lottchen ist halt doch ein Bub' verloren gegangen!“ Bis zum Jahre 1826 blieb Charlotte Pfeiffer eine der Helden der Münchener Hofbühne. In staunenswerther Vielseitigkeit spielte sie nicht nur leidenschaftliche Rollen, wie Sappho, Rebecca, hochdramatische, wie Maria Stuart, sondern auch die sentimentalen Liebhaberinnen in Jffland'schen, die munteren in Kobbe'schen, — die Heroinnen in Raupach'schen Tragödien, ja sogar als Soubrette im „Brüderzwist“ trat sie erfolgreich auf. In ihren späteren Jahren excellirte sie besonders in derb komischen Rollen. Daß sie nach künstlerischen Begriffen nicht in Allem Hervorragendes leistete, darüber spricht sich Eduard Devrient in seiner Geschichte der deutschen Schauspielkunst aus, — besonders rügt er ihre Neigung zur Uebertreibung. Es ist wehrlich schwer, die ihr stets zuzubehelnde Stimme des Publikums,

mit den über sie geschriebenen abspredenden Kritiken in Einklang zu bringen, denn sowohl als darstellende Künstlerin, wie als Bühnendichterin hatte sie nicht nur ehrliche Gegner, sondern auch Rörgler und Reider. Aber die gute Natur hatte ihr unter anderen glücklichen Gaben auch große Widerstandsfähigkeit, — oder wie man zu sagen pflegt, „eine dicke Haut“ gegeben, so daß sie tapfer Kadelstichen wie Aulenschlägen Stand hielt.

Die hervorragende Eigenschaft dieser bedeutenden Frau, welche wahrlich die biblischen Rathschläge, — mit seinem Talent zu wuchern und sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, — befolgte, war ihre Thatkraft und Schaffensfreude. Selbst während ihres Engagements in München und während eines späteren in Wien unternahm sie trotz der Unbequemlichkeiten des damaligen Reisens große Gaskspielreisen nach Oesterreich, Rußland, Schweden, Dänemark und der Schweiz.

Im Jahre 1837 spielte sie in Zürich mit so großem Erfolge, daß man ihr, um sie für die Stadt zu gewinnen, die Direktion des Stadttheaters anbot, die sie auch annahm. Hier zeigte sich ihr organisatorisches Talent, denn mit demselben Eifer, mit dem sie so manche Stoffe zu ihren erfolgreichen Bühnenstücken wählte, gelang es ihr, auch an diesem Theater zweiten Ranges, das Charlotte Birch-Pfeiffer seine Blüthezeit verdankte, ein so hervorragendes Ensemble zusammenzustellen, wie es bedeutendere Bühnen nicht aufzuweisen hatten. Auch Seydelmann gewann sie einige Zeit für ihre Bühne.

Einem Ruf an das kgl. Theater in Berlin für ältere Rollen folgte sie im Jahre 1844, hier wirkte sie bis zu ihrem Tode, hier feierte sie auch 1863 unter Antheilnahme des kgl. Hofes, der Residenzstadt, sowie aller deutschen Bühnen ihr 50jähriges Künstlerjubiläum, bei welchem sie in der Berliner Festvorstellung ihrer „Grille“ die alte Fabelle spielte. — Mit den herrlichsten Geschenken überhäuft, wurde sie ganz besonders vom König Wilhelm I. und Königin Augusta mit kostbarem Schmuck ausgezeichnet.

Schon als 25jährige hatte Charlotte Pfeiffer Herz und Hand dem Schriftsteller Dr. Christian Birch — aus Kopenhagen — ge-

aufgeboten. Das Regierungsamtblatt bringt eine Bekanntmachung, in der betont wird, die Regierung werde angeht die gegenwärtigen sozialen Disziplinlosigkeit nicht zögern, ihre Pflichten zu erfüllen, die ihr die außergewöhnlichen Verhältnisse auferlegen.

Graf Murawjew †.

Der russische Minister des Aeußern, Graf Murawjew, ist am Donnerstag früh ganz plötzlich in Petersburg gestorben. Er war geboren im Jahre 1845, stand also noch im besten Mannesalter. Von der Amtstätigkeit des Verstorbenen läßt sich nicht viel sagen: er war allezeit bereit, den Wünschen des Kaisers nachzukommen und bemüht mit den Mächten gut Freund zu sein, eben weil er wußte, wie notwendig eben gute Beziehungen sind. Große Aufgaben waren ihm während seiner dreijährigen Tätigkeit zu lösen nicht vergönnt und ist deshalb auch über das diplomatische Talent Murawjew's nicht zu sagen. Die jetzigen chinesischen Wirren hätten ihn vielleicht „erprobt“, aber er sollte diese Probe nicht bestehen, der Tod forderte gebieterisch sein Recht. Was auch immerhin das Ableben d. Mts. zur Zeitzeit etwas ungelogen kommen in Anbetracht der Vorgänge in China, verhängnisvoll ist es aber keineswegs. Ueber den neuen Minister des Aeußern ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Der Krieg.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz liegen einige wenige Nachrichten vor. Aus Pretoria wird dem „Daily Telegraph“ vom 17. d. M. gemeldet: Gegenwärtig sei ein nicht formeller fünfjähriger Waffenstillstand mit den Truppen Generals Bothas in Wirksamkeit; doch werde Marshall Roberts nach Ablauf dieser Woche ein kräftiges Vorgehen erfolgen lassen. — In Bourgeois Marques ist der amerikanische Hauptmann Loosberg, welcher in der Burenartillerie diente, eingetroffen und theilte mit, daß die Munitionsfabrik von Transvaal sich jetzt in Lydenburg befindet. De Wet habe 6000 Mann im Freistaat, Botha 2500 in Transvaal. Außerdem hätten sich 1500 Mann in kleine Abtheilungen getheilt.

Vom Tage.

Die Regatten der Kieler Woche begannen Donnerstag mit einer Wettfahrt im Kieler Hafen für Rennjachten von acht bis fünf Segelungen. Es starteten 23 Jachten. Der Wind ist westlich und gewitterbelad. Der Kaiser wohnte der Regatta bei und überreichte Nachmittag auf der „Hohenzollern“ den Preis der Regatta Ober-Helgoland im Beisein zahlreicher englischer Damen und Herren. — Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wird der Kaiser seine diesjährige Nordlandreise am 3. Juli antreten. Staatssekretär von Bülow hat sich nach Kiel begeben. — Die ungarische Regierung hat die strengste Bewachung der rumänischen Grenze behufs Verhinderung der Einwanderung der aus Rumänien ausgewiesenen Juden anordnet. Gegenwärtig schweben zwischen der ungarischen, österreichischen und deutschen Regierung Verhandlungen wegen Durchzugs der Ausgewiesenen bis Hamburg. Die österreichische Regierung macht ihr Verhalten von der Entscheidung der deutschen Regierung, die bisher sich nicht geäußert hat, abhängig. Die Ausgewiesenen beabsichtigen sich zu Fuß nach Hamburg zu begeben, von wo sie nach Amerika auswandern wollen. — Wie aus New York gemeldet wird, ist in der Nationalkonvention der republikanischen Partei Mr. Kinley zum Präsidenten und Roosevelt zum Vizepräsidenten nominirt. Man glaubt an die Wiederwahl Mr. Kinley's.

Aus der Umgegend.

* **Schwalbach, 21. Juni.** Dem Hülfsjäger Stelter zu Aua ist die Gemeinde-Försterstelle Langenfeisen in der Oberförsterei Schwalbach vom 1. Juli d. J. ab auf Probe übertragen worden.

* **D. Mainz, 22. Juni.** Gestern Nachmittag fand eine Versammlung der ausständigen städtischen Gasarbeiter statt. Die Vorschläge der Bürgermeisterei, sofort nach dem Gutenbergfest den Stadtverordneten eine Vorlage zur Erhöhung der Löhne zu unterbreiten, fanden eingehende Diskussion. Die Streikenden verlangen stündliche Schicht im Feuerwerkshaus und dafür einen Stundenlohn von 60 Pfg., für jede weitere Arbeitsstunde 40 Pfg., außerdem

schenkt, der namentlich später durch seine Biographie Louis Philipp's, König der Franzosen, bekannt wurde. Mit Dr. Birch lebte sie in 43jähriger glücklicher Ehe.

Ihren größten Ruhm erwarb sie sich als Bühnenschriftstellerin. War es der Einfluß des Gatten, der Charlotte Birch-Pfeiffer an dem rasch wachsenden Vorber der reproduzierenden Künstlerin nicht mehr allein genügen ließ und zum dichterischen Schaffen anleitete? —

Thatsache ist, daß nach dreijähriger Ehe, — 1828 ihr Erstlingswerk „Herma“ in Wien aufgeführt wurde. Diesem, von wenig Erfolg begleiteten Spelatspiel folgten im bunten, raschen Wechsel Originalarbeiten, sowie Bearbeitungen nach Walter Scott, Viktor Hugo, Werbach, Georges Sand und Wilkie Collins. Neben Novellen und Romanen verfaßte sie auch Operntexte, von welchen einige vom Herzog Ernst v. Koblenz, von Florentin und Konradin Kreutzer komponiert wurden. Mit dem auf allen deutschen Bühnen aufgeführten Sensationsstück „Pfeiffer's Bl.“ 1833, — machte sie sich als dramatische Dichterin mit einem Schlage einen Namen, den sie mit „Dorf und Stadt“, 1848, — „Waise von Lemoor“, 1856, — noch befestigte.

Von welcher Arbeitskraft diese Frau erfüllt war, das beweist, daß sie trotz anstrengender Bühnentätigkeit von 1828—1869 an 100 Theaterstücke verfaßte, von welchen viele Eintagsfliegen waren, andere aber wie die obengenannten zu ihren besten Stücken gehörten, die Jahrzehnte lang mit ihrem „Götter von Notre Dame“, „Hinto der Freilicht“, „Die Marquise von Bilette“, „Eine Familie“ die Repertoires noch bis tief in die 70er Jahre hinein beherrschten, die französischen Schau- und Lustspiele verdrängten und sich neben den Stücken von Roberich Benedix, Bauernfeld, Laube, Gutzkow und Anderen, behaupteten. Besonders aber zu Ende der 40er bis Mitte der 60er Jahre wurde sie bejubelt. Damals zur Wiederbelebung, wo man noch an den überauswundersamen Edelmut, an die „wunderbare Schönheit und Größe“ der Birch-Pfeiffer'schen Helden, an ihre ideale Weltanschauung glaubte, damals als die deutschen Frauen mit großen Strickstrümpfen versehen, schon Stunden lang vor Heben des Vorhanges auf ihren schwebenden thronen, damals vermochte

Verabreichung von Kaffee während der Arbeitsstunden. Die Versammlung beschloß mit Majorität, dem Wunsche der Bürgermeisterei nachzukommen, erwartet aber, daß keine Maßregelungen vorgenommen werden. Die Arbeit wurde gestern Abend um 6 Uhr wieder aufgenommen.

* **Mainz, 21. Juni.** Gestern Morgen um 6 Uhr gewahrte der am Brühlthor stehende Ostroideamte in der Mitte des Rheines ein junges Rheinhaidwärtschschwimmen. Rasch löste derselbe einen Rachen und mit noch 2 Schiffen gelang es mit vieler Mühe das Reh aus dem Wasser heraus in den Rachen zu verbringen. Das Thierchen wurde daraufhin festgebunden und der Großh. Oberförsterei zur Verfügung gestellt. Diese übergab das Thier dem Gouvernement, worauf dasselbe in dem Festungsgebiet seine Freiheit erhielt.

* **Hochheim, 22. Juni.** Auf der Landstraße nach Kastel wurde gestern die Leiche eines gutgekleideten, unbekannten Mannes aufgefunden, welcher sich anscheinend durch Gift das Leben genommen hat. Nachdem die Polizei davon Kenntnis genommen, wurde die Leiche nach dem Friedhofe verbracht.

* **Weilbach, 22. Juni.** In hiesiger Gemarkung ist seit gestern mit der Heuernte begonnen worden und ist der Ertrag im Durchschnitt je nach der Lage, ein zufriedenstellender.

* **Os. Flörsheim, 21. Juni.** Nächsten Sonntag, den 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr, wird Herr Bürgermeister Schleidt im Saale zum Hirsch dem hiesigen Kriegerverein im Auftrage des Rgl. Landraths den demselben Allerhöchst verliehenen Fahnenband, bestehend in einem Fahnenband, sowie einem mit dem preussischen Wappen versehenen goldenen Fahnenmangel, überreichen. — Vom Hauptverein Wiesbaden der Gustav-Adolfstiftung wurde der hiesigen evangelischen Gemeinde der Betrag von 950 M. überwiesen. — In den hiesigen Weinbergen sind bereits blühende Trauben angetroffen worden. Der Stand der Weinberge ist ein ziemlich befriedigender.

* **Gattenheim (Rheingau), 20. Juni.** Der Fuhrmann Fritz Gertler aus Eltville, der eine Fuhr Holz nach hier bringen wollte, stürzte gestern Abend dadurch, daß sein Gefährt an einer abschüssigen Stelle der Landstraße in flüchtigen Rollen kam, ab und wurde überfahren und sehr schwer, hauptsächlich am Kopfe, verletzt.

* **Nüdesheim, 20. Juni.** Ein äußerst frecher Einbruch ist gestern gegen Mittag in einem hiesigen Hause verübt worden. Ein Mann ging ungenirt die Treppen des Hauses hinauf auf den Speicher, frug, dann durch das Dachfenster auf das Dach und arbeitete an der Fehnenfange. Nachdem er kurze Zeit auf demselben zugebracht, stieg er durch ein anderes Dachfenster und ging denselben Weg zurück, den er gekommen. Bei dieser Gelegenheit stahlte er aber der Wädhensommer einen Besuch ab und stahl aus zwei Koffern die Summe von 80 M. Von dem geriebenen Gauner fehlt laut „Rheing. Anz.“ bis jetzt jede Spur.

* **Vingen a. Rh.** Das Rheinische Technikum, eine Lehranstalt ausschließlich für Maschinenbau und Elektrotechnik, hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens zu solcher Größe entwickelt, daß die Städt. bereits zum zweiten Male einen Erweiterungsbau zum Hauptgebäude in Angriff genommen hat. Die Anstalt wird gegenwärtig von fast 600 Schülern besucht. Der Leiter derselben ist der im Lehrfache bekannte Regierungsbaumeister Hoepke.



* **Familienbesuch.** Gestern Nachmittag 3.15 Uhr traf Frau Landgräfin von Hessen auf dem Taunusbahnhof ein. Zum Empfang war deren Schwager, der König von Dänemark, anwesend, dem die hohe Frau einen kurzen Besuch abstattete und gegen 5 Uhr wieder nach Frankfurt a. M. abreiste.

Frau Dr. Birch-Pfeiffer noch Tausende von Herzen höher schlagen machen! Heute in unserer materiellen Zeit, wo wir durch die Schule Lebens, Jola's, Tassol's und der deutschen Naturalisten gegangen sind, die uns das Leben zeigen, wie es ist, da klingen jene Märchenstücke wie eine naive Melodie aus fernster Zeit an unser, an anderes gewöhntes Ohr. — Dennoch vermögen Schalken wie „Die Lore“, „Die Grille“, „Die Waise von Lemoor“ noch auf die Jugend von heute und vielleicht auch auf manches ältere Semester ihren Zauber auszuüben.

Ja mochten Gegner und Kritiker Charlotte Birch-Pfeiffer wahre Künstlerkraft absprechen, ihr Effekthaserei, süßliche Sentimentalität, Oberflächlichkeit vorwerfen, — aber gar ihre Stille mit dem bekannten Worte „Birchpfeifferräben“ abthun, — so konnten sie ihr doch nicht absprechen, daß ihre Schauspiele von stiller Tendenz erfüllt sind, daß sie die Hörer in Spannung zu halten wußten, daß sie von Talent, Phantasie, Temperament und Gemüth zeugten, — daß sie den Künstlern dankbare Rollen boten. — Die hervorragendsten Künstlerinnen glänzten in Paraderollen als „Lore“, „Grille“, „Jane Eyre“, — wie Friederike Gohmann, Marie Seebach, Dahn-Hausmann, Hedwig Raabe, Hartmann-Schneeberger. Die erste Jane Eyre war Lina Fuhr, der erste Rochester war Hendrik's, die hervorragendsten Charakterspieler traten als Elshner, die besten Helden-Liebhaber als Professor Reinhardt auf. Ihre Erfolge waren auch die der Verfasserin. Und wer hätte zu jenen Zeiten größere gehabt als Charlotte Birch-Pfeiffer? Ihre Stille füllten die Kassen aller deutschen Bühnen, deren Aufführungen kaum zu berechnen, die aber die Zahl 10 000 überschritten haben sollen!

Als die geniale Frau im August 1868 plötzlich starb, sie war aus Bad Nauheim vom Krankenlager ihres Gatten nach Berlin zurückgekehrt, da wimmelte ihr Heinrich Laube einen warmen Nachruf, in welchem er die Bedeutung Charlotte Birch-Pfeiffer's für die deutsche Bühne anerkannte.

Ihre Tochter Wilhelmine, verheiratete v. Hüllern, für welche die Mutter die „Grille“ schrieb, gehörte ebenfalls einige Zeit der Bühne an, machte sich als Schriftstellerin einen geachteten Namen

* **Die Großherzogin von Luxemburg** ist gestern zu längerem Sommeraufenthalt nach Knigstein gereist. Mit halb 9 Uhr die Station Viebrich.

* **Intendant v. Hülken** soll, wie Berliner Blätter aus angeblich sicherer Quelle in Erfahrung gebracht haben wollen, als Nachfolger Graf Hochberg für die Generalintendantur in Berlin aussuchen sein. Wir vermögen der Meldung trotz der „guten Quelle“ keinen Glauben zu schenken.

* **Gerichtspersonalien.** Ernann sind: Travers in Wiesbaden zum Amtsgerichtsrath, Grimm in Wiesbaden zum Gerichtsschreiber: Assistent Gertz von Wiesbaden in Beben, zum Gerichtsdieners: der Militäradvokat Justiz von Frankfurt a. M. in Wiesbaden. — Verlegt sind: die Sekretäre Sosenheimer von Gms nach Bonnburg v. d. H., Storsberg von Sigmaringen nach Wiesbaden, Burkart von Nüdesheim nach Sigmaringen. Die Verlegung des Gefangenenwärters Lang in Wiesbaden als Gerichtsdieners nach Nassau ist zurückgenommen. — Der Rechtsanwält Justizrat Halbe bei dem Amtsgerichte in Langenschwalbach ist in der Rechtsanwaltsliste dieses Gerichts gelöscht und damit auch aus dem Amte als Notar ausgeschieden.

* **Das Allgemeine Ehrenzeichen** wurde verliehen den Lokomotivführern a. D. Caesar in Limburg und Reßler in Oberlahnstein.

* **Plötzlicher Tod.** Gestern Nachmittag betrat ein älterer Herr in Begleitung einer Dame das Weinzimmer im Hotel „Rathen“ und nahmen beide dort Platz. Plötzlich kniete der Herr zusammen und das Schlimmste befürchtend, wurde sofort zum Arzt geschickt. Dieser konnte nur den bereits eingetretenen Tod und zwar infolge Herzschlages constatiren. Der Verstorbene, ein Beamter aus Darmstadt, wurde in die städtische Leichenhalle geschafft.

* **Im Rhein ertrunken.** Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr ertrank beim Baden im offenen Rhein in der Nähe von Schierstein ein hier beschäftigter Bädergeselle.

* **Goldenes Lehrerbildium.** Noch ist nicht die erste Hälfte dieses Jahres zu Ende und schon zum zweiten Male sieht das Lehrerkollegium der Lehrerschule innerhalb dieses kleinen Zeitraums einen alt- und treubeherrschten Kollegen sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen. War es mit Beginn des neuen Jahres der stets moderner und dienstfertiger Herr Lehrer A. I., so ist es jetzt der auch in unseren Bürgerkreisen allgemein in hoher Achtung stehende Herr Lehrer Karl Reichard, der mit dem Erlaß des nächsten Monats in den Ruhestand treten will. Da Herr Reichard auf eine volle fünfzigjährige Schulpflicht zurückblickt, so werden es sich natürlich auch nicht die oberste und unsere städtische Schulbehörde und insbesondere auch nicht das Lehrerschulkollegium nehmen lassen, zu Ehren des sehr verdienten Herrn Jubilars eine entsprechende Schulfeier zu veranstalten. Dieselbe soll am Samstag, 30. Juni Vormittags 10 Uhr in dem Turnsaal der Lehrerschule abgehalten werden, und sind zu derselben selbstverständlich auch alle Nichtlehrer, die dem Herrn Jubilär irgendwie nahe standen oder noch nahe stehen, herzlich willkommen. Herr Lehrer Karl Reichard, evangel. Confession, ist geboren zu Homburg bei Nassau a. d. R. am 17. Dezember 1829. Von seinem Vater, der auch ein fleißiger Schulmann gewesen, tüchtig vorbereitet, besuchte er das ehemalige Simultaneum-Lehrerseminar zu Jöstein und zwar von Ostern 1846 bis dahin 1849. Zunächst übernahm Herr R. eine Hauslehrerstelle in Steinbitten, ehemal. Amts Dillenburg, um dann im Juni 1850 die Verwaltung der Lehrerstelle in Bechen, Amts Nassau, anzutreten. Da er aber schon im September desselben Jahres zur Erfüllung seiner militärischen Pflichten nach Viebrich a. Rh. eingezogen wurde, mußte er von Bechen scheiden, um dann nach vollendeter Exerzierübung als Lehrer in Wehrheim, Amts Uffingen, einzuziehen. Vom 1. April 1851 an besuchte er dann ein Vierteljahr lang das „Ranke Haus“ zu Horn bei Hamburg und auf seiner Rückreise die Anstalten Düsseldorf und Kaiserswerth; dann finden wir ihn 2 Jahre als Lehrer in Langenau bei Nassau. Im Jahre 1854 betief ihn die Schulbehörde nach Birkenbach bei Dill. Mit 1. April 1856 wurde R. an das hiesige gelehrte Gymnasium berufen, von wo er nach einer erfolgreichen fünfjährigen Tätigkeit im Frühjahr 1861 an die hiesige städtische Mittelschule sich versetzen ließ. Zunächst war Herr R. in dem alten Schulhause am Marktplatz und dann in dem Collegium der Lehrerschule tätig. Letzterem blieb er auch einverleibt, als man allmählich die Lehrerschule zu einer Volksschule machte. Neben seinen Lehramtsfunktionen verfaß Reichard 36 Jahre lang mit großer Gewissenhaftigkeit das Amt eines Vorlängers in unserer evangelischen Kirchengemeinde. Möge dem Jubilär und seiner treuen Gattin ein noch recht langer Lebensabend, also eine glückliche Ruhezeit beschieden werden!

* **Mobilisation der Marine.** In vielen Orten des Landkreises Wiesbaden ist am gestrigen Tage durch die Ortschelle bekannt gegeben worden, daß sich die in Reserve befindlichen Mannschaften der Marine-Infanterie bereit halten sollen, da jederzeit die Einberufung erfolgen könne.

* **Vermehrung der Telefonleitungen.** Seit einiger Zeit sind zahlreiche Postarbeiter damit beschäftigt, die Leitungen von Frankfurt über Höchst, Hattersheim, Flörsheim, Wieser, Hochheim bis Wiesbaden zu vermehren. Die Fertigstellung wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

* **Vortrag.** Einen interessanten Vortrag hielt gestern Abend in der Voge Plato Herr Dr. L. J. Phelan über ein äußerst nützliches, der Erhaltung der Gesundheit dienendes Hausgeräth, nämlich über den Dr. Phelan's Brust- und Halskürker. Derselbe besteht aus einem langen, starken elastischen Strang, der über drei Rollen läuft und an seinen Enden mit Handgriffen versehen ist, und ermöglicht es, mittelst zweier einfachen Schrauben an jedem Achsposten befestigt und so im kleinsten Raum benutzt zu werden. Aus dem Vortrag selbst, der durch zahlreiche Demonstrationen mit dem Apparat vervollständigt wurde,

Bei einer Durchsichtigung ihres Zimmers aber entdeckte man in einem alten Nachschubkasten, ebenfalls eine Flasche mit Salzsäure. Die Flasche entstammte der Sargheischen Apotheke. Gelegentlich des Diebstahls bei der Herrschaft der Hühn — diesen Diebstahl verübt zu haben gesteht bekanntlich das Mädchen zu — blieb auf dem Tische ein Zettel zurück, auf dem von dem mitleidigen Giffmord die Rede ist und mit der Wiederholung des Versuches gedroht wurde. Daß der Zettel von einer Anderen herrührt als der Johanna Hühn, ist vollständig ausgeschlossen, um so mehr als auch die Handschrift nach dem Gutachten eines Schreibfachverständigen mit derjenigen der Hühn identisch ist. Nachdem mit diesem Mordversuch auch das zweite Bemühen, zu Geld zu kommen, schlaggeschlagen war, schritt die erste Angestellte während der Nacht zum 12. Dezember zum dritten bezügl. Verlaufe, und diesmal war sie denn auch glücklicher als vorher. Mittels des richtigen Schlüssels gelangte sie in ein bestimmtes Zimmer ihrer Dienstherrin, öffnete dort mit einem festen gedruckten Schlüssel eine Kommode sowie ein Holzkästchen und nahm aus demselben 670 Mk. in Baargeld an sich. Anschließend leugnete die Diebin auch diese That auf das hartnäckigste und sie bequeme sich erst dann zu einem Geständnis, als ihr Einkäufe in Höhe von Mk. 100 nachgewiesen und sie durch diesen Umstand sowie das Geständnis ihrer Schwester, der zweiten Angestellten überführt erschien; sie gab damals auch das Versteck des Restbetrages des gestohlenen Geldes an. — Die Wilhelmine Hühn will nichts davon gewußt haben, daß das Geld, mittels dessen sie die Einkäufe zusammen gemacht, auf unrechtmäßigem Wege erlangt sei. Die Zeugenvernehmung dreht sich hauptsächlich um den Geisteszustand der ersten Angestellten. Ihr früherer Lehrer in Niederneisen erklärt, sie sei ehrlich und wahrheitsliebend gewesen, dagegen wenig besonnen, so daß sie aus der unteren Bank nicht herausgekommen sei; sonst habe er nichts Auffälliges an ihr bemerkt. Ein Arzt hat sie häufig ziemlich theilnahmslos für ihre Umgebung daheim sehen und sich darüber gewundert, daß sie dann und wann ganz unmotiviert ein lautes Lachen ausstosste. Die Mutter erzählt von schweren Krankheiten, die ihr Kind schon in frühesten Jugend durchgemacht habe sowie von ihrer stark zurückgebliebenen körperlichen und geistigen Entwicklung. Drei Ärzte äußern sich mit größerer oder geringerer Bestimmtheit dahin, daß die Angestellte geistig auf dem Standpunkte eines 12jährigen Kindes stehe, daß sie demgemäß kriminell für ihre Thaten nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Journalisten und Schriftstellertag.

* Mainz, 22. Juni. Gestern Abend wurde hier der 7. Allgemeine deutsche Journalisten- und Schriftstellertag durch einen Begrüßungs-Abend in der Stadthalle eröffnet. Landgerichtsdirektor Dr. Rodenheimer begrüßte als Vorsitzender des Mainzer Journalisten- und Schriftsteller-Vereins den Verbandstag in schwungvoller Rede. Von Seiten des Oberbürgermeisters Dr. Wagner wurde die Versammlung in herzlicher Weise Namens der Stadt begrüßt. Namens des Verbandes dankte Direktor Wenzel-Berlin mit einem Hoch auf Mainz. Heute Morgen 9 Uhr begann die eigentliche Tagung. Zum Präsidenten wurden Direktor Wenzel-Berlin, zum Vize-Präsidenten Redakteur Dr. Steinbach-Wien, zu Schriftführer: Redakteur Hübner und Redakteur Ludwig Raier-Frankfurt, Hahn-Weipzig, Redakteur Karsner-München, Schriftsteller und Chefredakteur Richard-Wien, Verleger von Puttkamer-Dresden und Dr. Waffner-Berlin gewählt.

Zur Affaire Winter.

* Konitz, 22. Juni. Gestern wurde hier die Gefinbe-Bermietherin Kiehlinger auf Anordnung des Untersuchungsrichters in der Nordbaffaire Winter verhaftet. Dieselbe ist des Meineids verdächtig, weil sie ausgesagt hat, daß sie den Sohn des Schlächters Leitz in der Nordnacht an der Spülstelle des Münchens gesehen habe.

Die chinesischen Wirren.

* Berlin, 22. Juni. Bei dem gestern stattgehabten Besuch des Kanonenbootes „Luch“ ließ sich der Kaiser nach einer Meldung aus Kiel mit der gesamten Mannschaft photographieren. In einer Ansprache führte der Kaiser etwa aus, er hoffe, daß die Besatzung pflichtgetreu auf ihrem Posten sein werde. Das Kanonenboot geht vor seiner Ausreise nach China auf der Kaiserfahrt in See, um eine 14 Tage in Anspruch nehmende Waischinentour zu machen. Das Roten-Deichement schiffte sich zur Ausreise auf dem Dampfer „Bismarck“ ein. Die Besatzung des 1. See-Bataillons der Jahre 1896 und 1897, welche telegraphisch einberufen war, ist gestern Nacht in Kiel eingetroffen. Die überwunden auf Befehl des Kaisers sofort in die Heimat zurückgeschickt, die 9ter zur kriegsmäßigen Ausrüstung des Bataillons verwandelt. Sie wurde gestern Nachmittag nach ihrer Untersuchung auf Dienstfähigkeit eingeteilt. Sämtliche Leute beider See-Bataillone werden mit Tropenkleidung und Ausrüstung ausgerüstet. Für die Fahrt des Dampfers Bismarck werden ungefähr 30 Tage gerechnet, sodas derselbe Ende Juli zur Verfügung des Geschwaders in Tsingtau stehen kann. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatt aus Wilhelmshaven wird der Kaiser am 3. Juli dort eintreffen, um der Abreise des Marine-Transports nach China beizuwohnen. Die beiden für den Transport bestimmten Lloyd-Dampfer Wittenberg und Frankfurt werden am Samstag zur Abfahrt bereit im Hafen liegen.

* Berlin, 22. Juni. Wie aus London gemeldet wird, wurde gestern dort amtlich bekannt gegeben, daß Admiral Bruce aus Taku über Tschifu meldet: Von Admiral Seymour ist seit 7 Tagen keine Nachricht eingegangen; ebenso wenig liegt seit 5 Tagen aus Tientsin eine Meldung vor. Die vereinigten Truppen halten Tientsin und die Forts von Taku und werden zum Entschluß auf Tientsin vorrücken, sobald ausreichende Verstärkungen eingetroffen sind. Man nimmt an, daß u. m. Tientsin beständig gekämpft wird. Die vereinigten Mächte erließen eine Proklamation des Inhalts, daß die Waffengewalt nur gegen die Boxer und alle diejenigen angewendet werden würde, die den Völkern nach Peking zur Beschädigung der dortigen Europäer hindern würden.

* London, 22. Juni. Daily Mail meldet aus Hongkong, daß die A. u. B. v. d. die Provinz Schantung durchziehen. Die chinesischen Behörden besitzen nicht die Macht, die Ordnung aufrecht zu erhalten, aber die englischen Behörden haben Maßregeln getroffen zum Schutze der englischen Interessen. Die Chinesen in der Umgebung von Hongkong legen große Erregung an den Tag.

* London, 22. Juni. Nach einem Telegramm aus Tschifu ist der Ueberrest der chinesischen Flotte in südlicher Richtung abgedampft. In Tschifu ist alles ruhig. Wie verlautet, haben englische Truppen auf den chinesischen Torpedoböjger „Pawa“ geschossen. Der Torpedoböjger soll gesunken sein.

* London, 22. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet, daß ein Oberst mit 200 Mann des Eingeborenen-Regiments in Wei-hai-wei nach Taku aufgebracht ist.

* London, 22. Juni. Die Morgenblätter besprechen die politische Lage und halten dieselbe für kritischer als bisher. „Daily Mail“ erklärt, ein Telegramm des Admirals Kempff beweise, daß die internationalen Marine-Streitkräfte nicht in der Lage sind, Großes zu leisten. „Morning Leader“ bemerkt, daß die Flotte in dieser Angelegenheit ohnmächtig ist.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil Franz Pomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales, desgleichen für die Druckerei und den Verlag: i. V. Franz Pomberg, für Inserate und Bekanntheit Wilhelm Herz, sämtlich in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Ausgang aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 22. Juni.

Geboren: Am 13. Juni dem Tapezierermeister Karl Gehr e. S., Hermann. — Am 14. Juni dem Hirschschneider und Tuchhändler Adolf Haas e. S., Maria Henriette Frieda. — Am 15. Juni dem Tapezierer-gehilfen Friedrich Weyer e. S., Friedrich Adolf Ernst. — Am 17. Juni dem Herrschaftskutscher Harry Whitbread e. S., Robert Edwin. — Am 18. Juni dem Bäckergehilfen Johannes Gude e. S., Rudolf Karl. — Am 22. Juni dem Schmiedgehilfen Heinrich Sauerwein e. S., Oswald Heinrich. — Am 20. Juni dem Photographengehilfen Ebert Thiele e. S., Arthur Heinrich Ebert.

Aufgebahrt: Der Tüchergehilfe Otto Weg hier, mit Katharina Schuler hier. — Der Hirschschneider Philipp Hofmann hier, mit Christine Wainger zu Bodenheim. — Der Kutscher Konrad Bieker zu Wendenheim, mit Paula Clara Bantz hier. — Der Wilhelm Joss zu Wendenheim, mit Salome Fader zu Sulgen. — Der Eisenbahnarbeiter Paul Wid hier, mit Barbara Wader hier. — Der Fußgänger Christian Jochim zu Wendenheim, mit Margaretha Best hier. — Der Schmiedemann im Feldartillerie-Regiment No. 46 Friedrich von Uthmann zu Wendenheim, mit Frau Amanda von Böhmer, geborenen Eglinde hier. — Der Wägenführer Nicolaus Ott zu Himmelsweiler, mit Sophie Herzog daselbst. — Der Fabrikarbeiter Wilhelm Berthold Otto zu Wendenheim, mit Karoline Wilschmire Fischer hier.

Verheiratet: Am 21. Juni der verwitwete Schlossergehilfe Wilhelm Schmidt hier, mit Elisabetha Vindenberg hier. — Der Schreinergehilfe Georg Schäfer hier, mit Gise Hartmann hier.

Gestorben: Am 20. Juni Elisabetha Bauer, ohne Beruf, 16 J. — Am 20. Juni Geheime Bergrath und Ober-Bergrath a. D. Adalbert Wöhrgrath, 87 J. — Am 21. Juni Verleger Paul Wilsch, 43 J. — Am 20. Juni der hiesige Bademeister Peter Baltes, 63 J. — Am 21. Juni Pauline, geb. Sieger, Witwe des Agenten Karl Wilsch, 60 J. — Am 21. Juni Tagelöhner Johannes Wandschlag aus Wilsch e. H., 22 J. — Am 20. Juni Elisabeth, geb. Weyer, Ehefrau des Wägenführers Paul Wilsch aus Wilsch in Wilsch, 40 J. — Am 21. Juni Katharina, geb. Wilsch, Witwe des Kaufmanns Ludwig Wilsch aus Wilsch, 71 J. — Am 21. Juni Reibergmädchen Margaretha Wilsch, 36 J. — Am 22. Juni Sid, S. des amerikanischen Dentist Charles Mueller, 3 J.

Regl. Standesamt.

Anfrage Briefkasten.

Ein hier weilender Gutsast fragt an, wo man den besten Apfelwein hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

hier bekommt.

Alle Arbeiten in 6852 Kleider und Dunsack werden in und außer dem Hause prompt gefertigt. Nichtstr. 4, 3.

Junge gebild. Dame aus gut. Familie sucht in einer Fremdenpension 1. Ranges passende Beschäftigung gegen freie Station. 6859 Offerten sub A, H. 1872 postl. Bingen Rd.

Latrine u. Sandfänge werden auf Bestellung entleert. Abfuhrunternehmer August Ott sen. 15 bis 20 tüchtige Erdarbeiter

gefragt bei N. Rosbach, 6853 Ludwigsstr. 3. Zu erfragen von 1-2 Nachmittags.

Ein ordentl. Junge als Laufbursche geg. gute Bezahlung geg. Guggenheim, Marktstr. 14.

Bis 200 M. monatlich sind leicht durch Vertrieß m. grav. Schilder u. Stempel z. verb. Katalog gratis. Th. Müller, Paderborn.

Manjares mit Bett zu vermieten. Verstr. 29, Part. 6851

Ein sol. jung. Mann erh. freundi. Logis mit od. ohne Kost. 6873 Wilsch, Hildstr. 22, Hb. 1 Tr. r.

Wandbegräbnisse 9 eine Manjare zu 8 Mk. per Monat an auf. Verlan zu vern. 6856

Heilmundstr. 37, Wilsch, 3 Zimmer u. Küche auf gleich od. 1. Juli an kleine Familie zu vermieten, eventuell auch mit Verhältnisse. 6854

Eine große Parthie: gutes Bettwerk, sowie Bettstellen, Strohlücken, Seegrasmatten, eine neue Rohhaarmatratze kann ich sehr billig abgeben. 6864

A. Görlach, 16 Wegergasse 16.

Wie erhält man 1000 hochfeine Cigarren im garantierten Werthe von 80 Mark für nur 3 Mark?

Auskunft erteilt Rudolf Kube, Berlin SW., Puttkamerstr. 14. 6197

Eine Badewanne, gut erh. zu verkaufen. 6848 Schachtstr. 30, Part.

Ausfchneiden! Ausfchneiden! Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Um den Rest eines Fabriklagers von ca. 2500 Stück Concert-Gitarren-Rithern „Columbia“ (schnell zu räumen, verkaufe ich, bis dies Lager erschöpft ist, für

Nur 6 Mark eine Concert-Gitarre-Rithern „Columbia“ Großartig im Ton.

Diese Rithern kann nach d. beiliegenden Schule sofort von Jedermann ohne Lehrer und ohne Vorkenntnisse gespielt werden. Die Musik ist wie bei einer Concert-Rithern.

Um das Ritherspiel zu erleichtern und auch dem Nichtgeübten das Anschlagen der Accorde zu ermöglichen, sind die Begleitfäden in einer Anzahl von Gruppen so angeordnet, daß je eine Gruppe immer einen Accord bildet; das Wecheln unrunder Accorde ist also selbst für den Ungeübten gänzlich ausgeschlossen, ein Umstand, welcher sehr für die Zweckmäßigkeit der Erneuerung spricht.

Gebäude der Rithern imitirt Ebenholz, hochfein poliert, mit farbigem Abzug, 41 Saiten, 5 Bässe, 5 Accord-Gruppen. Versandt komplet mit Stimmapparat, Schule, Ring und Carton. Jeder kann sofort nach Notenblättern spielen und fügen ich jeder Rithern 6 Stück der neuesten Tänze, Lieder und Marsche umsonst bei.

Versandt nur gegen Nachnahme; bei 2 Stück Verpackung und Porto frei.

Kleine Columbia-Rithern verlaufe ich schon zu Mk. 5.—

Man bestelle sofort, da das Lager infolge des fabelhaft billigen Preises bald vergriffen sein wird und später zu diesem Preise nicht mehr geliefert werden kann.

Otto Mohlhorn, Brunnendöbra l. Sa. No. 149.

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Gutgehend Colonialwaaren-Geschäft mit Glasbierhandlung sofort zu verkaufen. Sehr gute Erträge. Franco-Offert unter 2. 8874 an den General-Anzeiger erbeten. 6874

W. R. S. II. Off. zu spät erhalten, zu treffen Samstag Abend 9 Uhr an dem Hess. Ludwigsbahnhof, Wilsch mündlich. 6868

Gl. Kummel und gut erhaltenes Sattlerhandwerkzeug billig zu verkaufen. 6839 Wegergasse 30.

1 Schlafsofa für 10 Mk. weggushalter zu verkaufen. Hermannstraße 20, 2 St. 6869

Hoher Beamter, in bevorz. Stell. u. best. Verh., gesetzl. Mt., fr. u. ges. Junggef., ev. (ausw), w. berz. eig. Heim z. gründ. u. bitt. fein gebild. Damen in entspr. Verhältn. (bis 28 J.) od. der Angeh. u. vertrauensv. Darleg. u. Vorsch. bis 26. an die Exped. d. Ztg. unt. B. M. 6862. Bild f. erw. Rückg. u. Discret. a. Ehrenw. Antw. bis 30. 6862

Billard russisches, billig zu verkaufen. 6844 Heilmundstr. 3.

Fräulein 28 Jahre, kath., mit Ausst., Theilhaber in rentablen Geschäften, sucht die Bekanntschaft eines Beamten zwecks Heirath.

Offerten unter G. A. Hauptpostl. erbeten, 6840

Die Waischfran welche am 21. Mai im Taunus-Hotel, Zimmer 37, die Waisch für Frau Mayer abgeholt hat, liebe dieselbe sofort gegen den Waischlohn abzugeben bei M. A. Lier, Bredenstraße 20, 2. 6867

Wie erhält man 1000 hochfeine Cigarren im garantierten Werthe von 80 Mark für nur 3 Mark?

Auskunft erteilt Rudolf Kube, Berlin SW., Puttkamerstr. 14. 6197

Eine Badewanne, gut erh. zu verkaufen. 6848 Schachtstr. 30, Part.

Ausfchneiden! Ausfchneiden! Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Um den Rest eines Fabriklagers von ca. 2500 Stück Concert-Gitarren-Rithern „Columbia“ (schnell zu räumen, verkaufe ich, bis dies Lager erschöpft ist, für

Nur 6 Mark eine Concert-Gitarre-Rithern „Columbia“ Großartig im Ton.

Diese Rithern kann nach d. beiliegenden Schule sofort von Jedermann ohne Lehrer und ohne Vorkenntnisse gespielt werden. Die Musik ist wie bei einer Concert-Rithern.

Um das Ritherspiel zu erleichtern und auch dem Nichtgeübten das Anschlagen der Accorde zu ermöglichen, sind die Begleitfäden in einer Anzahl von Gruppen so angeordnet, daß je eine Gruppe immer einen Accord bildet; das Wecheln unrunder Accorde ist also selbst für den Ungeübten gänzlich ausgeschlossen, ein Umstand, welcher sehr für die Zweckmäßigkeit der Erneuerung spricht.

Gebäude der Rithern imitirt Ebenholz, hochfein poliert, mit farbigem Abzug, 41 Saiten, 5 Bässe, 5 Accord-Gruppen. Versandt komplet mit Stimmapparat, Schule, Ring und Carton. Jeder kann sofort nach Notenblättern spielen und fügen ich jeder Rithern 6 Stück der neuesten Tänze, Lieder und Marsche umsonst bei.

Versandt nur gegen Nachnahme; bei 2 Stück Verpackung und Porto frei.

Kleine Columbia-Rithern verlaufe ich schon zu Mk. 5.—

Man bestelle sofort, da das Lager infolge des fabelhaft billigen Preises bald vergriffen sein wird und später zu diesem Preise nicht mehr geliefert werden kann.

Otto Mohlhorn, Brunnendöbra l. Sa. No. 149.

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Ausfchneiden! Ausfchneiden!

Bekanntmachung.

Samstag, den 23. Juni 1900 Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier:

1 Regulator, 3 Kleiderschränke, 1 Consoletisch, zwei Schreibsekretäre, 1 Vertikow, 2 Kommoden, 2 Waschkommoden, 1 Tisch, 2 Pfeilerstühle, 1 Hängelampe, 3 kompl. Betten, 4 Sophas, Rondeau in br. Blüsch, 24 Stück Sommer- und Winterstoffe, 16 Bände Brochhaus Convers.-Lexikon, 1 Uhr, 1 Schubladenreal, 6 Schließkörbe, 5 große Reiseförbe, 2 Kinderwagen, 2 Ballen Kaffee, 1 Kanne Del, 18 Flaschen Cognac, 1 Nähmaschine, 1 Spinnrad, 2 Pferde

ferner:

23 Coupon Anzugstoffe

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände findet **bestimmt** statt.

Wiesbaden, den 22. Juni 1900.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

6870

Bekanntmachung.

Samstag den 23. Juni d. J. Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier:

1 kompl. Bett, 2 Spiegel, 4 Kleiderschränke, zwei Vertikows, 6 Kommoden, 4 Consoletische, 1 Waschkommode, 1 Chaiselongue, 4 Sophas, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Rippstisch, 8 Stühle, 3 Delgemälde, 2 Regulatoren, zwei Spiegel, 4 Bilder, 1 Gestell mit afrik. Geweißen, ein photogr. Apparat, 1 Teppich, 2 stumme Diener, eine Bowle, 2 Becher, 2 Uhren, 1 Ausstellkasten, 2 große Reale, 2 Eiskästen, 1 Waage mit Gewichten, 3 Delkannen, 30 ganze Ristchen Cigarren, 8 Ringe Lichtleitungsdrath, 1 Zweirad, 1 Hochhaarpfmaschine und Anderes mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 22. Juni 1900.

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

6868

Bekanntmachung.

Samstag, den 23. Juni cr., Mittags 12 Uhr versteigere ich im Pfandlokal, Dohheimerstr. 11/13, dahier: 1 Pferd, 1 Pianino, 1 Büffet, 1 Bücherschrank, 1 Sopha, 1 Divan, 1 Sessel, 4 Stühle in Blüsch, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, 1 Brandstift, 1 Hohenbaum u. dgl. mehr öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer,

Helenenstraße 30.

Gerichtsvollzieher.

6870

Bekanntmachung.

Samstag, den 23. Juni ds. Js., Vormittags 9 1/2 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokal, Dohheimerstr. 11/13:

1 H. Büffet, 1 Plüschsofa, verschied. Ladenutensilien, u. A. 1 Ladentheke, 3 gr. Wandreale, 2 Baarengestelle, 1 Jaggestell, 1 Kartoffelkasten, 1 Schreibpult, 1 Kanne mit ca. 25 Str. Salatöl, ferner 19 Flaschen Dohheimer Selt öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 22. Juni 1900.

Wichmann,

Gerichtsvollzieher fr. A.

6855

Kein Staub mehr!!**Nur reine gesunde Luft!!**

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art ist das Fußboden-Öl genannt „**Staubfeind Sternolit**“.

Sternolit schützt Dielen und Parquetfußböden vor dem Zusetzen und Reissen, vernichtet den Staub, ersetzt den Schrubber, erhält Waaren und Gesundheit.

erspart Arbeit, Zeit und Geld!!

Ausführliche Prospekte gratis u. franco. Niederlagen: Christ. Hebing, Wiesbaden.

9 Seerobenstraße 9;

In Siebich: Gg. Ernst Wwe., Droguengeschäft, Siebich-Mosbach.

Überall zu haben:

Famos Putz-Extract
giebt allen Metallen
unvergleichlich schönen Glanz.

Neue hochf. Aufmachung. | Rothe ovale Dosen
Famos-Putz-Extract | à 10 u. 20 Pfg. detail.

steht als **Bestes aller Putzmittel**

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit. 3193
Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.

Bestsaftiges Müllerbrot

Korn 35, Sem. 37, Weiß 39 Pfg.

6858

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49.

Telefon 414.

Männergesangsverein „Union“.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß sich der Verein an der

50jährigen Jubiläumsfeier

des Gesangsvereins Dohheim

betheiligt. — Gemeinlicher Abmarsch Sonntag, den 24. Juni. Mittags 12 Uhr vom Römersaal (Dohheimerstr.). Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

6870

Der Vorstand.

Die vorzüglichen

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen,
Gemüse- und Kräftsuppen,
Bouillon-Kapseln,
Gluten-Katzen

sind zu auch haben bei Jac. Minor, Schwalbacherstr. 31. 390/121

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler**Tageblatt und Anzeiger.****47. Jahrgang.****Kleiste, umfangreichste und gelesenste**

der in Cassel erscheinenden Zeitungen, wird mit der sonntäglichen Beilage „Die Bamberger“ herausgegeben, ein durch seinen feinschriftlichen Inhalt allgemein gern gelesenem Unterhaltungsblatt, welches eine angenehme Ergänzung des Hauptblattes bildet.

Das Lesere bringt in den telegraphischen und telephonischen Nachrichten rasche und zuverlässige Mittheilungen über die wichtigsten Ereignisse in der Politik, welche außerdem in Artikeln und einer sorgfältig zusammengestellten Tagesgeschichte eine ausführliche und objectiv Besprechung finden. Ueber die Verhandlungen des Reichstags und Landtags erscheinen am Morgen nach den Sitzungen bereits ausführliche Berichte. Besondere Berücksichtigung erfährt der locale und provinzielle Theil. Reichhaltige Nachrichten vernünftigen Inhalts bringen alle sonstigen mittheilungswürdigen Ereignisse des täglichen Lebens zur Kenntniss der Leser und des Weiteren sorgen kleinere wie größere Aufsätze für die mannigfache Unterhaltung. Das Feuilleton enthält die neuesten und spannendsten Romane und Novellen aus der Feder beliebter Autoren. — Ferner bringt das Blatt täglich Markt- und Cours-Preise von allen bedeutenden Handelsplätzen, Verlosungslisten über in- u. ausländ. Wertpapiere, die vollst. Rechnungslisten der künftl. preuß. Klassenlotterie u. s. w.

Die Abonnenten erhalten am 1. Mai u. 1. October einen Sommer- bezw. Winterfahrplan in Plakatformat, sowie ein vollständiges Fahrplanbuch in Taschenformat, ferner am 1. Januar einen Wandkalender unentgeltlich geliefert.

Das Abonnement für Auswärts beträgt 3 Mk. 50 Pfg. pro Vierteljahr und sind die Bestellungen bei den nächstgelegenen Postanstalten zu bewirken.

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ die größte Verbreitung und werden mit nur 15 Pfg. pro Zeile berechnet. Bei größeren Aufträgen oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Das „Casseler Tageblatt u. Anzeiger“ wird täglich früh mit den ersten Posten versandt. 3154

Paris.

Plan der Ausstellung und Plan der Stadt Paris nebst Angabe zahlreicher Hotels, welche von 2 1/2 Fr. ab logiren; ferner 10 versch. Ansichtskarten von der Ausstellung. Preis Alles zusammen 1 Mk. Zu beziehen von R. Jacobs Verlag in Blankenburg (Harz) gegen Einsendung von Mk. 1.20 portofrei. 3144

Haben Sie**Geld**

in Mainz verdient? Haben Sie für Ihre Waaren schon in Mainz und Hessen ein Absatzgebiet?

gefunden?

Wenn nicht, so annonciren Sie in dem in ganz Hessen verbreiteten „Mainzer Anzeiger“ (General-Anzeiger)

Inserate: 20 Pfg. die Petitzeile.

Bei größeren Aufträgen billige Preise.

Abonnement: pro Quartal Mark 2.25.

Jeder, der den Beiblättern pr. III. Quartal 1900 einsetzt, erhält den Monat Juni gratis.

Haupt-Expedition des „Mainzer Anzeiger“ (General-Anzeiger)

Große Bleiche 48.

3161



In Wiesbaden zu haben bei:
E. M. Klein, Kleine Burgrasse,
Conditor Lauer, Kirchgasse 30. 3000
Vertr.: N. Rosenthal, Frankf. a.M., kleine Friedbergerstr. 8.



Ist zu haben in Wiesbaden bei: Hot. P. Block, Eisenbahn Hotel, F. Daniel, „Waldlust“, Ph. Engel, Kaufmann P. Enders, Jean Haub, Rest W. Koch, „Felsen-Keller“, W. Seebold, „Schützenhaus“, P. Seibel, „Muckerböhle“, u. L. Weigand, „Römersaal“, in Eltville bei Conditor A. Happ und Gastw. M. Scharbag, „Eintracht“, in Bad Soden bei Gastw. H. Bender, „Deutscher Hof“, Wwe., W. Kaskel, „Schöne Aussicht“, H. Müller, C. Uhrich u. L. Weigand, 2946

Achtung!

Ich empfehle mich im

Anfertigen von Schuhmacherarbeiten.

Reparaturen zu billigen Preisen.

Friedrich Weiland, Dohheim, Rheinstraße 8. 3172

Visiten-Karten

in einfacher wie eleganter Ausführung liefert preiswürdig die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir: Mauritiusstraße 8.

Telephon 199.

Restaurant Karlsruher Hof.

Friedrichstraße 44.



Empfehle vorzüglichsten Mittagstisch zu 60 Pfg. und höher, im Abonnement billiger. Warmes Frühstück und reichhaltige Abendkarte. Gute Biere u. Weine. Aufmerksame Bedienung. Oscar Simon, Restaurateur.

6486

Inserate

Im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weiteste Verbreitung.

Total-Ausverkauf

sämtlicher fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter

wegen Umzug und Geschäftsvergrößerung

zu jedem nur irgend annehmbaren Preisen.

Gebrüder Dörner,

3. Mauritiusstrasse 3.

6739

Mainzer Sportplatz.

Sonntag, d. 24. Juni, Nachm. 4 Uhr u. Montag, d. 25. Juni, Nachm. 5 Uhr:

Grosse

Gutenberg-Jubiläums-Rennen.

Großer Gutenbergpreis.

10 Kilometer Dauerrennen mit Motorschrittmacher.

Tribüne Nr. 3.—, Vorverkauf Mk. 2.50. I. Platz und Sattelplatz Mk. 2.—, Vorverkauf Mk. 1.50. II. Platz Mk. 1.—, Vorverkauf 80 Pfg. III. Platz 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg. Nummerierte Tribüne nur an der Kasse 4 Mark. Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren J. B. Heim jr. und dessen Filialen, Lindau & Winterfeld, Liebfrauenplatz, Karl Kemmrich, Ludwigstraße, Schambach, Augustinerstraße, sowie Georg Drecher, Rheinstraße 29. 3194

Montags halbe Eintrittspreise. Verkauf nur an der Kasse.

Sanjaren-Trompete.



Aus feinem Aluminium.
Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Hineinsingen ohne Anstrengung und ohne alle Mühenanstrengung.

Sehr originell!

Größte Unterhaltung für Jung und Alt, für Gesellschaften, Vereine, Militär, Abteilungen etc.

D. R. G. M. 106733.

A St. Nr. 1.—, 3 St. Nr. 2.50, 6 St. Nr. 4.—, 12 St. Nr. 7.— (auch Briefm.), gegen Nachn. 60 Pfg. mehr (ex. port.) 6871

Verf. Otto Kirs, Garburg (Elbe), Stadterstraße 132.

Holz u. Kohlen der besten Holzarten billig 6882
Fr. Walter, Fischgraben 18 a.

Historischer Festzug zur Gutenbergfeier in Mainz

Montag, d. 25. Juni 1900, 10 Uhr.

Tribünen-Karten

für die Plätze auf den Trottoirs der Kaiserstraße, Salkeplatz und Schillerplatz zwischen den Bäumen, wodurch Schutz gegen die Sonnenstrahlen gewährt wird.

Num. Karten im Vorverkauf (welcher Freitag, den 22. Juni, geschlossen wird) Mk. 5.— 109/152

Zu haben in Mainz bei Karl Anger, Loosgeschäft, Gr. Bleiche 57, Post. J. B. Heim jr., Cigarrenhandlung, Schusterstraße, und Filialen, J. Rador, Ecke Stadthaus- u. Schusterstraße; in Wiesbaden bei Lindau & Winterfeld.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, sowie die zahlreichen Blumenspenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, insbesondere den Herrn Brüdern für ihre liebevolle Pflege und Herrn Pfarrer Veesenmeyer für seine am Grabe gesprochenen Trostesworte sagen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Leber geb. Weber
6850 nebst Kindern.

Eides-Anzeige.

Schmerz erfüllt theils ich allen Freunden und Bekannten mit, daß nach einem kurzen, schweren Leiden meine innigstgeliebte Mutter,

Pauline Glanbith, Wwe.,

geb. Siebert (Edin),

Donnerstag Vormittag 9½ Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

Die tieftrauernde Tochter.

Klara Sad.

Wiesbaden, den 22. Juni 1900.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. Juni, Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 6857

Unif. Veter.- u. Landwehr-Corps.

Zur Theilnahme an dem am Sonntag, den 24. Juni, stattfindenden

Kreis-Kriegerfest

verbunden mit Fahnenweihe

zu Bierstadt

versammeln sich die Mitglieder 11½ Uhr im Corpslokal. Abmarsch mit Fahne, Kameraden in Uniform, 12 Uhr.

Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht

Der Vorstand. 6847

Krieger- und Militär-Berein.

Die Herren Kameraden werden gebeten, sich behufs Theilnahme an dem Kreis-Kriegerfest zu Bierstadt am Sonntag, den 24. d. Mts. Vorm. 12½ Uhr, recht zahlreich im Vereinslokale (Goldgasse 2a) einzufinden. 6730

Der Vorstand.

Arbeiter-Gesang-Verein Bruderbund.

Sonntag, den 24. d. Mts.

Grosses Waldfest

im Eichengarten

Anfang 3 Uhr, wozu wir unsere Mitglieder u. Angehörige einladen. 6845

Der Vorstand.

Gutenbergfeier Mainz.

C. Becker's Weinrestaurant

MAINZ

Weintheaterstraße 19, am Rhein.

Während den Festtagen

Grosse Restauration.

Militär-Concert.

C. Becker, Restaurant

Historischer Festzug

zur Gutenbergfeier in Mainz.

Tribünenkarten

für die nummerierten Plätze

auf dem Gutenbergplatz zum Preise von Mk. 12.— in Mainz bei: Karl Anger, Gr. Bleiche 57, J. B. Heim jr., Telefon 763, Schusterstraße 54 und Filialen, J. Rador, Telefon 1201, Ecke Schuster- u. Stadthausstraße, sowie Stadthausstraße 5. 110/152

Eintrittskarten

Costümfest in der Stadthalle

für Montag Abend, den 25. Juni
Preis 4 Mk. (Cafépreis 5 Mk.)

in Mainz bei: Karl Anger, Gr. Bleiche 57, J. B. Heim jr., Telefon 763, Schusterstraße 54 und Filialen, J. Rador, Telefon 1201, Ecke Schuster- und Stadthausstraße, sowie Stadthausstraße 5. 108/152

Gutenberg-Cigaretten

in vorzüglichen Qualitäten

10 Stück 20 u. 30 Pfg. mit u. ohne Mundstück (Wiederverkäufer höchsten Rabatt) empfiehlt

J. Wittenberg, Cigarettenfabrik

Wiesbaden, Bahnhofstraße 20. 6704

Rath und Auskunft

erteilt billig, schriftlich und persönlich, in

Rechts- und Strafsachen.

Forderungen und Ausstände

treibt bei das

Rechtsschutz-Bureau

20. Wellstrasse 20. 6780

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 143.

Samstag, den 23. Juni 1900.

XV. Jahrgang.

In Schlingen des Todes.

Roman von O. Geldern.

„Verzeihung, gnädige Frau, ich begreife jetzt. Sie meinen, daß unter den obwaltenden Umständen das Zimmer für einen neuen Gast nicht eingerichtet werden kann. Gestatten Sie mir, Ihnen die Versicherung zu geben, daß ich während meiner militärischen Laufbahn mir selbst zu helfen und auch ohne Vermittlung fertig zu werden lernte. Alles, was ich verlange, ist Ihre Erlaubnis, das Zimmer zu benutzen.“

Damit war jeder weitere Widerspruch abgeschnitten. Dr. Alling verließ auf einige Minuten das Zimmer und kehrte dann mit einem Armleuchter und von einem Diener gefolgt, der Handtücher und einen riesigen Wasserkrug trug, zurück.

Der starke, breitschultrige Mann war unnatürlich bleich, und aus seinen Augen schimmerte eine Furcht, die zu verbergen ihm unmöglich war.

Rorbert empfahl sich der Hausfrau und wendete sich dem zitternden Diener zu. „Geben Sie mir diese Sachen, mein Freund“, sagte er, seine Handtasche und seinen Stock aufnehmend, die Handtücher über seine Schulter werfend und mit der freien Hand den Krug ergreifend.

Der biedere Landmann sah ihn unter seinen buschigen Brauen mit Augen voll inniger Dankbarkeit an und stürzte in größter Eile davon, um einem etwaigen Gegenbesuch zu entkommen.

Dr. Alling lud seinen Gast ein, ihm zu folgen und schritt ihm voran in das ferne Zimmer, in welchem Nina gefangen gehalten worden war.

Als Graf Warren die langen wiederhallenden Corridore durchschritt, erhob sich in seinem Herzen ein zorniger Schmerz bei dem Gedanken, daß Nina in diesen entlegenen Theil des Schlosses verbannt gewesen sei.

Dr. Alling schien zu errathen, was sich in der Seele des jungen Mannes regte.

„Sie ahnen doch, Herr Graf, weshalb Fräulein von Harding gerade diese Gemächer angewiesen wurden?“, fragte er.

„Ja“, erwiderte Rorbert zögernd. „Dr. Wynton machte mich mit Allem bekannt, was sich auf den Aufenthalt meiner Braut in diesem Schlosse bezog, und erwähnte natürlich auch der Lage ihres Zimmers.“

Als sie in Nina's Schlafcabinet angelangt waren, erkundigte Doctor Alling sich, ob er seinem Gast noch irgendwie von Nutzen sein könne, stellte den Armleuchter auf den Kaminsims, äußerte noch einige höfliche Worte, und verabschiedete sich dann in Eile.

Im nächsten Augenblick war er wieder zurück. „Ich verzeihe“, sagte er gezwungen, „daß die Corridore nicht beleuchtet sind, und muß Sie um eine Ihrer Kerzen bitten. Diese verzeihliche Unvernunft unserer Dienerschaft ist höchst unbequem.“

Rorbert stimmte artig zu. „Da ist ja ein Leuchter mit einem Wachstocher“, rief er, ein kostbares und zierliches Spielzeug aus dem Schattens einer großen Vase, die an dem anderen Ende des Kaminsimses stand, hervorziehend. Er zündete die Kerze an und überreichte sie seinem Wirth.

Dr. Alling's Hand zitterte, als er den feinen goldenen Henkel des Leuchters ergriff. Er erkannte ihn augenblicklich. Nina hatte ihn in Paris gekauft und ihn später seiner Mutter geschenkt. Er erinnerte sich wohl, daß es dieses Kunstwerk war, welches er in jener entsetzlichen Nacht, als Nina verschwunden, ergriffen hatte, um zu sehen, wo sie geblieben sei, und ein Schauer durchrieselte ihn beim Gedanken jenes furchtbaren Moments.

Als die Thür sich zum zweiten Male hinter ihm schloß, blickte Rorbert ihm mit finstern zusammengezogener Stirn und in tiefen, leidvollen Gedanken nach.

„Er ist kein Feigling“, murmelte er, „und dennoch, dennoch fürchtet er sich in diesem Zimmer! Er spricht verächtlich von der Angst seiner Dienerschaft, und doch ist seine eigene Angst nicht minder groß! Wie seine Lippen erblaßten, als er hier eintrat! Und wie verstohlen seine Augen das Zimmer durchstreiften! Und dann die Aufregung seiner Mutter! Ja, sie fürchteten sich, aber wovor? Welchen entsetzlichen Gegenstand fürchtete er hier zu sehen? Den heiligen Schatten meiner Nina? Nein, nein! Sie haben ein grauenvolles Geheimniß zu verbergen und sind bemüht, mich zu belügen und zu betrügen.“

Aber trotz dieser zuversichtlichen Worte sank ihm der Muth, als er sich die Erzählung Alling's von Nina's Tod in's Gedächtnis zurückrief. Seine Angaben waren so genau, daß er ihnen glauben, daß seine Zweifel schwinden mußten. War nicht Alles so natürlich zugegangen? Nina hatte, plötzlich entdeckend, daß sie eine Gefangene sei, die Flucht ergriffen und war durch einen schrecklichen Irrthum durch die offenkundige Thür des Brunnenthürs in die geheimnißvolle, bodenlose Tiefe gestürzt.

Rorbert konnte sich der Thatsache nicht verschließen, daß die Wahrscheinlichkeit für Dr. Alling's Bericht sprach, und ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust.

Langsam durchwanderte er das Zimmer, um eine sorgfältige Prüfung desselben zu unternehmen. Vergebens, nirgends entdeckte er das kleinste Zeichen der einstigen Anwesenheit Nina's in diesen Räumen.

Ein brennender Durst hatte sich inzwischen bei ihm eingestellt, und das Wasser im Krug war ihm zu warm geworden. „Es ist erst halb zehn“, dachte er, nach seiner Uhr sehend.

„Ich werde gewiß jemand von der Dienerschaft finden.“ Eine der Kerzen vom dem Armleuchter nehmend und sie in eine kleine, auf dem Nachttisch stehende Crystalflasche steckend, verließ er, den Krug in der anderen Hand, das Zimmer. Ein Windstoß legte bei dem Öffnen der Thür durch das Fenster und verloschte sämmtliche Kerzen.

Der Vollmond stand am Himmel, so daß Rorbert, umkehrend, ohne Schwierigkeit die Streichhölzer fand, sich wieder Licht anzünden und sich zum zweiten Male auf den Weg machen konnte.

Wehr als einmal verirrte er sich in den Corridoren, gelangte aber endlich in denjenigen, durch welchen er den Salon verlassen hatte, der noch erleuchtet war, und aus dem noch Stimmen zu ihm drangen, die ihm bewiesen, daß der Hausherr und die Hausfrau sich noch nicht zur Ruhe begeben hatten.

Zögernd blieb er wieder stehen. Entweder mußte er ohne frisches Wasser umkehren, oder mit dem drückenden Gefühl eintreten, etwas zu hören, was nicht für sein Ohr bestimmt war.

35. Capital.

Nächtlicher Spuk.

„Berthold! Berthold!“ rief eben Frau Hildegard's klare, klärentartige Stimme, „verlassen wir diesen entsetzlichen Ort. Wir Beide wissen nur zu gut, daß es sich nicht bloß um ein geübtes Scherzspiel handelt, und wir Beide wissen, daß sie uns zuverlässig tödten.“

Dr. Alling brach in ein rauhes, spöttisches, höchst unkindliches Lachen aus.

„Ich darf dort nicht eintreten“, dachte Rorbert, „es wäre eine unverzeihliche Unzucht, in diesem Augenblick zu stören.“ Er wandte sich, als Dr. Alling's Antwort ihn auf's Neue festbannte.

„Großer Gott!“ ächzte er, mit einem Gesicht so bleich wie der Tod und lauschte, sich näher zur Thür beugend, fortan begierig.

„Du irrst, Mama“, hatte drinnen Dr. Alling ausgerufen. „Ich fürchte die Erinnerung an meinen Vater nicht: mich schrecken die warnenden Worte nicht, die er mir sterbend in's Ohr flüsterte, und die mich jetzt umdröhnen, als wären sie Wirklichkeit, wenn ich mich in unsere schuldbeladene Vergangenheit versenke, wenn meinem Geiste vorwärts, wie thöricht ich mich von dem rathreichen Pfad abwennde, den mir der Eide, von uns so tief Gefrannte, eröffnete! Nicht der Gedanke an unsere alten Sünden peinigt mich und macht mich nervös und beinahe abergläubisch. — Nina von Harding's unbekanntes Geschick, ihr unenträthliches Verschwinden ist es, das wie ein Feuerbrand in meiner Seele glüht, das mich in die Nacht des Wahnsinns treibt.“

„O, still, still, Berthold!“ unterbrach Frau Hildegard ihren Sohn. „Ach, auch mein Nervensystem ist durch die jüngsten Erlebnisse zerrüttet. Für wen als Dich, Berthold, lieh ich mich auf so gefährliche Unternehmungen ein? Für wen als Dich entpönte ich mich zuerst mit Deinem Vater, dessen philsophischer Sinn Deine hochfliegenden Pläne niemals zu begreifen vermochte? Seit der Stunde Deiner Geburt warst Du mein Abgott, beglänzte der letzte Funke von Liebe, der in meinem stolzen Herzen noch für den Gatten lebte, der mich unbarmherzig der Gleichgültigkeit entriß, in der ich wie eine Königin herrschte. Er

that mir Unrecht, und dennoch denke ich nur mit Schauern daran, daß er im Groll und freiwillig von uns ging, daß er, uns zürnend, sich in das Jenseits flüchtete!“

„Nichts mehr von jenen thörichten Sinnesäusungen, Mutter, und auch nichts mehr von unserer Schuld gegen den Vater, die wir doch in alle Ewigkeit nicht sühnen können. Gieb mir die Geliebte meiner Seele wieder und der Schatten meines verstorbenen Vaters soll mir keine Stunde meines Lebens trüben, sein ruheloser Geist meinen Frieden nimmer stören!“

Trotz dieser herausfordernden, zuversichtlichen Worte zitterte seine Stimme merklich.

„O, still, still, Berthold“, bat Frau Alling, und ihre Stimme, hefte noch heftiger als die ihres Sohnes. „Schlafend oder wachend sehe ich nur eines, das gespenstliche Gesicht Deines Vaters; höre ich nur eines — Deines Vaters geisterhafte Stimme! Tag und Nacht droht mir der entsetzliche Warnungsruf: „Hütet Euch! Vermeidet!“ in die Ohren. Er scheint mir —“

„Ach, Mama, nichts mehr von diesen albernen Sinnesäusungen!“ rief der junge Mann. „Sage mir nur, wo Nina ist, und ich will Alles, Alles vergessen. Wo ist Nina? Wo ist sie, der ich in den Höllenpforten selbst folgen möchte? — Ja, die Brunnenthür stand offen, aber wer kann behaupten, daß sie wirklich in jenen gurgelnden Abgrund stürzte? Wurde sie wirklich von jener geheimnißvollen Tiefe aufgenommen, die noch niemals ein Opfer zurückgab? — Daß sie nicht aus dem Schlosse zu entfliehen vermochte, weiß ich ebenso gut, wie daß sie nicht mehr in denselben zu finden ist. O, Mama, diese Ungewißheit, diese Zweifel sind entsetzlich, bereiten mir Qualen. Und — und zuweilen frage ich mich, ob es ihr trotz alledem nicht gelungen ist, dennoch zu entfliehen!“

Und zu dem, ich bitte Dich, hätte sie fliehen sollen, Berthold? bemerkte Frau Alling in einem Tone, der ihre eigene geheime Furcht nur zu deutlich verrieth. „Die Baronin von Harding hätte sie in ein Irrenhaus bringen lassen oder sie zu und zurückgeschickt. Die Baronin — aber weshalb von diesen Dingen sprechen? Die Freigiebigkeit des alten Mannes im Verein mit den geheimen Zahlungen seiner Frau, dieser schönen, lächelnden Teufelin, zu der mich eine unlegbare Wahlverwandtschaft zog — sie wagte Alles für die vergötterte Tochter, ich für den angebeteten Sohn, — haben unsere Verhältnisse schon wesentlich gebessert. Und nur um Geld, um das schöne und für Menschen wie wir doch so unentbehrliche Geld zu gewinnen, übernahmen wir die Rollen, welche die ränkevolle Spanierin uns in dem von ihr entworfenen Trauerspiel anwies. Komme das Schlimmste zum Schlimmen, mein Sohn, wir sind geborgen — wir haben das Geld, das uns unter allen Umständen bleibt. Baron von Harding ist zu stolz, um es zurückzuverlangen und dadurch seine Frau bloßzustellen, und selbst Graf Rorbert von Warren würde die Familienehre nicht —“

„Der Glende!“ zischte Dr. Alling in ohnmächtigem Grimm. „Was liegt mir an dem Gelde, das wir so schmachtvoll gewonnen haben, was an allen Schätzen der Erde? Nina ist es, die zu meinem Glück gehört, nicht schnöder Rammon, den ich mir auf andere Weise zu verschaffen wußte.“

„Ja“, entgegnete Hildegard halb traurig, halb zornig, „ja, indem Du Ruf, Ehre und Freiheit gefährdest, den Namen, auf den Dein Vater so stolz war, mit Schimpf und Schande bedeckst. Ich will Dich reich, ich will Dich glücklich, ich will Dich in geachteter Stellung sehen, nicht Dich als den Gefährten jener Leute, die Deiner so unwürdig sind.“

An Nina's Seite, unter dem Einfluß dieses Engels würde ich nach dem Höchsten streben, das Höchste erreicht, eine Pforte der Wissenschaft, ein Schutzgott der leidenden Menschheit geworden sein; ohne sie werde ich tiefer und tiefer sinken, wenn ich nicht der zerschmetternden Gewalt des Kummeres erliege. Doch was ist das? Hörst du nicht ein Geräusch, Mama? Sieht es Lärm im Schloß?“

„Wie thöricht Du bist, Berthold. Deine überreizte Phantasie läßt Dich überall Gespenster sehen. Lärm hier? Als ob unsere Leute nicht froh wären, sich nicht aus ihren Schlupfwinkeln herauszürren zu müssen! Komm, mein Sohn, wir wollen uns zur Ruhe begeben.“

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung. 907
A. Leicher, Adelheidstraße 46

M Hosenträger
Portemonnaies
kauft man am billigsten bei
A. Letschert
Faulbrunnstr. 10.
Ledertwaaren u. Haushaltungs-Artikel.

Das Neueste in Moden bringen „Bazar“, „Modenwelt“, „Illustrirte Frauen-Zeitung“ etc.
Gediegene Unterhaltung bieten: „Dahleim“, „Gartenlaube“, „Meer und Meer“, „Die Woche“ etc.
Probe-Nummern stehen gerne zu Diensten!
Königliche Post-Zustellung wird garantiert. 6731
Man abonniere bei:
Heinrich Kraft,
König Postfach, früher Koppel u. Müller,
Buchhandlung — Wiesbaden, Kirchgasse 45, — Antiquariat.

Lichtheil-Institut
(Erste Lichtheil-Anstalt in Wiesbaden.)
Electr. Lichter, lokale Anwendung des
electr. Lichtes, combin. Lichtheilverfahren.
Anwendung der Hochfrequenzströme (Tesla-D'Arzard)
Vibrations-Massage (nach dem neuesten System)
Unter persönlicher Leitung
Dr. med. Kranz-Busch,
Tannusstrasse 25, 1.
Consult.: 8-9 u. 3-4 (Donnerstags u. Sonntags 8-9).

Kaiser-Lack,
bester Bernstein-Fußboden-Glanzack, in allen Farben, dauerhaft, in 6 Stunden trocknend, Delfarben, Pinsel, Parquetwachs, Stahlspähne etc. empfiehlt 5583
Droguerie
Theodor Wachsmuth,
45. Friedrichstraße 45.

Ia. Limburger Alpenkäse
bei 1½ Pfd. Steinen à 33 Pfg.,
kassenweise billiger. 6618
C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49
Telefon 414.

SÜD-BRASILIEN
Ansiedlung von Kolonisten in
SANTA CATHARINA durch die
Hanseatische Kolonisations-Gesellsch., Hamburg.
Neue Grüningerstrasse 10. 3014
Prospekte gratis und franko.

Kleine frische Eier billig.
Bruch-EIER 2 Stück 7 Pfg.
Fleck-EIER 7 „ 10 „
Aufschlag-Eier per Schoppen 40 Pfg. 6635
J. Hornung & Co., 3. Häfnergasse 3.

Möbel, Betten u. Postlewaaren
Billigste Preise! Größte Auswahl!
100
Betten stets am Lager. 6474
Garantirt
prima Material • erstklassige Arbeit.
Joh. Wengand & Co., Marktstraße 26, I.

Billigste Honigbezugsquelle.
Garantirt reiner norddeutscher Vienenhonig.
bei 5 Pfd. u. mehr à 58 Pfg.
dieselbe Qualität auch in 1 u. 2 Pfd.-Mäßen. 6617
C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49.
Telefon 414.

Ia. Qual. Rindfleisch 56 Pfg.
Ia. Qual. Kalbfleisch 66 „
2923 6 Grabenstraße 6.

Kartoffelabschlag.
Prima Speisekartoffeln per Kumpf 20 Pfg. Str. 2 Mt. 6609
Consumhalle Jahnstr. 2 u. Moritzstr. 16.

Patente
Gebräuchs-Muster-Schutz
Waarenzeichen etc. 1340
erwirkt
Ernst Franke,
Bahnhofstrasse 16.

Der Kampf der Privat-Unternehmungen

auf der Pariser Weltausstellung bleibt unausbleiblich, was bei Vieren noch nicht einmal an dem zu spärlichen Besuch, als an dem unüberwältigbar hohen Anlagekapital und den ungeheuren Unkosten liegt. Wie man dem „Confessionär“ berichtet, hat einen wirklichen Erfolg nur das Palais du Costume, das heißt, es wird eine mäßige Dividende abwerfen. Es ist mit 2 Millionen Francs gegründet und dürfte, da es täglich von durchschnittlich 10 000 Personen besucht wird, bei 205 Ausstellungen 2 000 000 Francs, also etwas mehr als sein Kapital, einnehmen.

Noch gar nicht eröffnet ist das Diorama, das bei dem Riesentapital von 2 500 000 Francs selbst bei dem denkbar größten Besuch auf seinen Erfolg rechnen kann. Das Palais de l'Optique hat bei einem Kapital von 2 800 000 Francs bei 5000 täglichen Besuchern den sicheren Erfolg vor Augen. Das mit englischem Gelde gegründete Diorama animé ist sehr gut besucht, es ist daher möglich, daß das hineingestückte große Kapital von über 2 500 000 Francs wieder herauskommt. Auch das Schweizerdorf wird bei seinem großen Anlagekapital von über 3 Millionen Francs trotz des ganz guten Besuchs zu kämpfen haben.

Absolut keinen Erfolg kann man den schwach besuchten Palais de la Danse, Panoram de Madagaskar, Tour du monde und Diorama versprechen. Der mit 1,5 Millionen englischen Geldes gegründete Grande globe céleste, das ebenfalls einer englischen Gesellschaft gehörige Große Rad (3,75 Millionen) und All-Paris, das mit allerdings nur 900 000 Francs hergestellt und dementsprechend auch schlecht besucht ist, sehen einer sehr trüben Zukunft entgegen. Auch die beiden großen Transportgesellschaften, die Rames mobile, die den Verkehr innerhalb der Ausstellungshallen von dem Parterre nach der Galerie vermitteln und gar keinen Anspruch haben, und die elektrische Eisenbahn, die einen kolossalen Verkehr aufweist, werden grüßlich verachtet, denn bei dieser Unternehmung kann auch der allergrößte Verkehr nicht ausreichen, um innerhalb weniger Monate die riesigen Anlagen und Betriebskosten wieder hereinzubringen.

Der Combat naval, eine belgische Gründung mit 1,25 Millionen Kapital, dürfte ebenfalls trotz guten Besuches schlecht abschneiden. Dies die Hauptangelegenheiten, von der unendlichen Zahl anderer Unternehmungen, die viel Geld verschlingen und nichts abbringen, ganz zu schweigen. Bei der Aussicht auf den ungeheuren Kampf „sagt uns der Menschheit ganzer Jammer an“.

Kristalleis.

Ein hervorragendes industrielles Werk ist in Berlin hervorgerufen durch die Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen, Aktien-Gesellschaft in München, im Entstehen begriffen. Es repräsentiert sich als ein Tochterunternehmen der „Gesellschaft für Linde's Gasmaschinen, Aktien-Gesellschaft in Wiesbaden“ und hat sich die doppelte Aufgabe gestellt, einmal die Fabrikation von künstlichem Eis in großem Maßstab zu betreiben, dann aber auch gewaltige Kühl- und Gefrierräume zu errichten, in welchen Lebensmittel aller Art und in den verschiedensten Mengen aufbewahrt und vor dem Verderben geschützt werden sollen. Der Kälteproduktions- und der Fabrikation des Eises liegt ein Verfahren zu Grunde, welches von Professor Dr. von Linde in München erfunden ist, der bekanntlich auf dem Gebiete der Kälteerzeugung bahnbrechend gewirkt hat und neuerdings wegen seines technischen Verfahrens zur Luftverflüssigung viel genannt wurde. In dem Falle, der uns beschäftigt wird dadurch, daß destilliertes und sodann gefiltertes Wasser zum Gefrieren gebracht wird, ein Eis gewonnen, welches klar, durchsichtig und völlig bezuglos ist (Kristalleis) und daher ohne das geringste Bedenken nicht nur in jede Speise und jedes Getränk, sondern auch in totem Zustand dem Innern des Menschen zugeführt werden kann, gewiß ein immenser Fortschritt im Hinblick auf die schweren Schäden, welche der menschlichen Gesundheit durch den Genuß von mangelhaftem, unreinem Eise so oft zugefügt werden. Die tägliche Produktion soll 3000 Centner betragen. In den Kühl- und Gefrierräumen, welche einen vermehrten Raum von 10 000 Quadratmetern umfassen sollen, werden die zahlreichen Großhändler und Detailisten, aber auch Privaten Gelegenheit geboten werden, ihre größeren oder geringeren Vorräte an Fleisch, Konserve, Fischen, Butter, Eiern, Käse, Wildpret, Geflügel, Bier, Wein, Früchte usw. sicher und kühl aufzubewahren. So hat beispielsweise, wie wir erfahren, das Münchener Bürgerbräu bereits einen langjährigen Vertrag mit der „Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen“ abgeschlossen, um sich die Vorräte geeigneter Lager- und Kühlräume für seine Bestände an Bier im Voraus zu sichern.

Dort, wo die neue elektrische Hochbahn in Berlin das Tempelhofer Ufer durchschneidet, zugleich am Kanal und am Anhalter Güterbahnhof gelegen, mit diesem letzteren durch mehrere Schienenwege verbunden, wird sich die imposante Anlage auf dem Gelände zwischen der Trebbiner- und Lindenallee erheben. Dieselbe wird aus zwei Kühlhäusern, einem Eisfabrik, einem Maschinenhaus und einem Verwaltungs- und Wohngebäude bestehen. Die beiden Kühlhäuser, von denen das eine mit der Front nach der Lindenallee, das andere nach der Trebbinerstraße liegen soll, werden nahezu 30 Meter hoch sein. Die Kühlräume liegen in je acht Etagen, die durch acht elektrische Fahrstühle zu erreichen sind. Nach amerikanischem System aufgeführt, wird das Gebäude ganz aus Eisen bestehen. Das Werk Baueisenwerk und die Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg liefern die Eisenkonstruktionen hierzu. Das Maschinenhaus, welches zwischen den beiden Kühlhäusern liegt, wird drei von der Maschinenfabrik Augsburg gebaute Dampfmaschinen von je 300 Pferdekraften und eine entsprechende Anzahl Kessel von je 220 Quadratmeter Heizfläche in sich aufnehmen. Die gesammelte maschinelle Einrichtung für Erzeugung und Verwendung der Kälte wird von der Gesellschaft für Linde's Gasmaschinen, Aktiengesellschaft in Wiesbaden, geliefert. Die gesamten Bauarbeiten sind der Firma Held und Franke übertragen worden. Der Entwurf zu diesem großartigen Unternehmen rührt von Prof. Dr. v. Linde selbst her, die Kosten der Anlage sind im Voranschlag auf 3 Millionen Mark berechnet.

Es ist zweifellos, daß die „Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen“ mit ihrem Unternehmen eine neue Perspektive sowohl für die Behandlung unserer Nahrungsmittel und die Pflege der Gesundheit eröffnen, als auch zur Förderung und Ausdehnung des Handels in Lebensmittel wesentlich beitragen und auf diesem Gebiete große Reformen herbeiführen wird. Im Hinblick auf die allgemein nützlichen Ziele kann daher das Unternehmen nur mit Genugthuung begrüßt werden, denn es fällt in der That eine Lücke in unserem handelswirtschaftlichen Wirtschaftsleben aus. Die Gesellschaft besitzt bereits in Hamburg zwei gleiche Anlagen, deren Nutzen, Bedeutung und Unentbehrlichkeit schon nach kurzem Versehen in dortigen Interessentkreisen erkannt worden sind; sie ist daher ebenförmig Neuling in der Fabrikation von Kristalleis, wie auf dem Gebiete der Konservierung von

Lebensmitteln. Die in Hamburg nach beiden Richtungen hin gesammelten Erfahrungen werden dem Berliner Unternehmen zu Gute kommen.



Eine elektr. Untergrundbahn in London. Wie London überhaupt die ersten unterirdischen Bahnen hatte, so wird es auch die erste große elektrische Untergrundbahn, die Central City Railway erhalten. In Kürze wird diese Bahn die die Riesenstadt von Osten nach Westen durchschneidet und die „City“ mit den westlichen Vororten verbindet, dem Verkehr übergeben werden und zu einem großen Theile die Omnibusse ablösen, die jetzt fast ausschließlich den Verkehr in der inneren Stadt vermitteln. An der Uxbridge Road im Westen der Stadt beginnend, endigt sie auf der Place vor der Bank von England, dem Mansion House und der Börse. Der Bahn liegt unter mehreren der belebtesten Straßen, durchschnittlich 65 Fuß, unter dem Mollingham Hill aber 96 Fuß. Sie besteht aus zwei nebeneinander liegenden Tunneln, die aber an drei Stellen wegen der Enge der Straßen übereinander weggeführt werden mußten. Elektrische Fahrstühle befördern die Passagiere nach den Perrons der Bahnhöfe, die ebenso wie die Tunnel taghell beleuchtet sind. Man beabsichtigt, die Flüge in Abständen von 2½ Minuten aufeinander folgen zu lassen. Jeder Zug besteht aus einer Lokomotive und sieben Wagen mit Sitzplätzen für 336 Passagiere. Die ganze Fahrt wird 23 Minuten dauern. Der Bau der Bahn stellte große Anforderungen an die leitenden Ingenieure. Der Straßenverkehr durfte nicht gestört, unzählige Abzugskanäle, Gas- und Wasserleitungen, Telefon- und Telegraphenleitungen, die Rohrpost etc. mußten ohne Störung verlegt werden, und die ausgegrabenen Erdbmassen waren zu entfernen. Der Bau und die Einrichtung der Bahn kosten gegen 4 Millionen Pfund.

Schreckensboten eines Wegelagerers. In unmittelbarer Nähe von Berlin sind auf offener Landstraße entsetzliche Verbrechen verübt worden. Ein raschfahrender Arbeiter wurde überfallen, furchtbar zugetrieben und dann bei lebendigem Leibe begraben, so daß er den Erstickenstod fand. Zwei Tage später hat der Mörder in derselben Gegend höchstwahrscheinlich noch einen Mord an einer Frau begangen. Im Nachhinein lassen wir einen Bericht über die geschehenen Verbrechen folgen: Ein Radfahrer, der Maurer Otto Tiede aus Wesendahl wurde auf dem Wege von Hirschfelde nach Wassenbühl mit einem Spaten niedergeschlagen, beraubt und in der Nähe des Thales verscharrt. Aus der Lage, in der die Leiche des ermordeten Maurers in der Nähe des Chausseegrabens an der Hirschfelder Grenze aufgefunden wurde, geht mit aller Sicherheit hervor, daß Tiede noch gelebt hat, als ihn sein Mörder in den Sand verscharrte. Der nach aufwärts gestreckte Arm, sowie die beiden Hüfte des Ermordeten ragten aus dem Erdbreich empor. An den schmerzhaften Verletzungen des Todes ist wahrzunehmen, daß er durch den quer über die Stirne gehenden furchtbaren Spatenhieb wohl niedergestreckt und tödtlich getroffen worden, aber daß das Leben vielleich erst nach langen qualvollen Stunden dem Körper entflohen war. Und als der Mörder von der Stätte seiner grausigen That geflüchtet war, hat der schwer Verletzte verzweiflungsvolle Versuche unternommen, sich von dem auf ihm lastenden Erdbreich zu befreien. Doch der mörderische Hieb war zu stark gewesen, aus der flackenden Wunde zu viel Blut in den Aderboden geronnen, der Körper war zu schwach geworden und die Hilferufe, die letzten Stöße des Sterbenden waren ungehört verhallt. In der Gegend zwischen Herzfelde und Heindorf ist nun am Mittwoch in einem Regenfeld eine unbekannte Frau aus Talsdorf ermordet aufgefunden worden. Man glaubt, daß auch dieser Mord von dem Mörder Tiedes verübt worden ist. Man hat denselben bis jetzt leider noch nicht ermittelt können. In der Gegend, wo die beiden Morde verübt sind, in den letzten Tagen auch verschiedene Ueberfälle vorgekommen, jedoch man zu der Annahme berechtigt, es mit einem sehr gefährlichen Individuum zu thun zu haben.

Grüne Achsellappen. Die Disziplinarabtheilung des Gardebataillons hat zum dritten Mal neue Achsellappen erhalten. Diese Truppe, etwa 70 Mann stark, besteht aus denjenigen Mannschaften der Garde, welche infolge eines Vergehens bestraft und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt worden sind. Sie werden nach Verbüßung der Freiheitsstrafe von ihren Regimentern nicht wieder aufgenommen, sondern dieser, im Fort Hahnenberg bei Spandau liegenden Abtheilung überwiesen, wo sie den Rest ihrer Dienstzeit absolvieren. Anfangs trugen die Disziplinarabtheilungen blaue Achsellappen gleich dem 4. Gardebataillon. J. J., dem sie unterstellt waren und in dessen Kasernen sie früher untergebracht waren. Als dieses Regiment nach Berlin verlegt wurde, erfolgte die Zuweisung der Abtheilung an die neue, 5. Garde-Infanteriebrigade, deren weiße Achsellappen sie gleichzeitig erhielt. Das gab aber zu häufigen Verwechselungen Anlaß, und darauf belamen die Disziplinarabtheilungen grüne Achsellappen. Uebrigens ist ihnen für alle Zeiten die Möglichkeit der Rehabilitation genommen. Bei guter Führung erfolgt ihre Zurückversetzung in den früheren Stand und Wiederaufnahme in den Truppenteil, welchem sie vor der Bestrafung angehört haben. Diese Rehabilitation kann sowohl während der aktiven Dienstzeit als auch später noch in der Reserve- oder Landwehrverhältnisse stattfinden. Solche Fälle kommen indes nicht oft vor.

Vermischte Nachrichten. Der Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade, Generalmajor Graf v. Schlieffen ist zum Kommandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein ernannt worden. — In Rindemoos bei Stuttgart sind bei einem Brande, der durch mit Fackeln spielende Kinder entstanden war, zwei Kinder verbrannt, ein drittes wurde schwer verletzt. — Durch eine Explosion in der Poladischen Gummiwaarenfabrik zu Wackerhausen bei Gotha wurde ein Arbeiter getödtet; mehrere wurden durch Brandwunden schwer verletzt.

Kaufmännische Ankündigungen über in- und ausländische Firmen ertheilen die Anstalten D. Schimmelpfeng, (27 Bureau in Europa mit 900 Angestellten) und The Bradstreet Company (98 Bureau in Amerika und Australien). Jahresbericht und Liste kostenfrei durch Anstalten D. Schimmelpfeng in Frankfurt a. M., Goethestraße 12.

Auerbach (Ossen), Hotel und Pension zur Krone Sommerfrische. — Anstalten, 5021 Pension-Prospecte und Führer gratis. Ref.: G. Tiefenbach

Gasglühlicht,

absolut prima Glühkörper, zum Selbst-auslegen, per Carton à 12 Stück Mk. 3.50, 100 Stück Mk. 28.—

Prima Cylinder,

widerstandsfähig gegen jede Hitze und Abkühlung, per 12 Stück Mk. 3.—

Gasglühlicht-Brenner

zu 70 Pf. u. 85 Pf. p. Stück.

Glühkörper-Träger gratis!

C. Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht, Frankfurt a. M., Bornh. Landstraße 4.

Verandt unter Nachnahme unter Garantie guter Anlauf. 6743

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

Dritter Sonntag nach Pfingsten. — Sonntag, den 24. Juni 1900.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. — Fest der Geburt des hl. Johannes des Täufers. — Kirchweihfest. Erste heil. Messe 6.30 Uhr, zweite heil. Messe 6.30, Ministrantenmesse 7.45, Kindergottesdienst 8.45, Hochamt 10, letzte hl. Messe 11.30. Nachmittags 2.30 Uhr Bekehr.

An den Wochentagen sind hl. Messen um 5.30, 6.15, 6.40 und 9.10. 6.10 sind Schulmessen und zwar: Montag u. Donnerstag für die Bleichschule, Dienstag und Freitag für die Bleichschule, Mittwoch u. Samstag für die Bleichschule, die höhere Mädchenschule in der Luisenstraße und die Juhim.

Am Freitag feiern wir das Fest der Apostel Petrus und Paulus, Gebotener Feiertag. (Keine Abkündigung.) Am Vorabend Gelegenheit zur Beichte.

Samstag 5 Uhr Salve, 5—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6 Uhr, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8.45, feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10 Uhr.

Nachm. 2.30 ist Herz-Jesu-Andacht (534). Abends 8 Uhr ist geführter Kreuzweg-Andacht für die armen Seelen, darnach Segen.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 5.30, 6.15 und 8.15, 6.15 sind Schulmessen und zwar: Dienstag und Freitag für die Bleichschule, Mittwoch und Samstag für die Bleichschule u. Bleichschule. Freitag, den 29. Juni, Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus, gebotener Feiertag, keine Abkündigung. Gottesdienst wie am Sonntag. Am Vorabend ist Gelegenheit zur Beichte.

Samstag 5 Uhr Salve, 5—7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Die Kollekte im Hochamt am Peter und Paulsfeiertag in beiden Kirchen ist für den hl. Vater bestimmt.

Kapelle der Armherzigen Brüder (Schulberg 7). Sonntag Morgens 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen.

An den Wochentagen 6.15 Uhr hl. Messen.

Kapelle im St. Josefs-Hospital (Langenbeckstraße). Sonntag Morgens 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, Nachm. 3.30 Andacht. An den Wochentagen ist Morgens 6.15 hl. Messe.

HANDEL

UND

VERKEHR

Getreidemarktbericht

mitgeteilt von Joseph Strauß Agent.

Frankfurt a. M., 21. Juni 1900.

Weizen, ab unj. Gegenb	ca. 16.50
do. frei hier	16.50—16.55
do. So Plaza u. Kansas	17.25
do. Redwinter u. russ. Sorten	17.50—18.00
Weizen, hiesiger	15.75—16.00
Brattgerste (je nach Qual. u. Herkunft)	15.00—16.00
Hafer (je nach Qual. erquis. 25—50 Pfg. ab. Notiz)	14.50—15.00
Malz (gefundenes Rizeb.)	11.75
Weizenkleie	9.50—9.75
Malzkeime	10.75
Malztreber	9.75—10.00
ger. Viertreber	10.50—10.75
Spezialmehl per Centner	1.25
Weizenmehl antem. 0 25.25—25.75; I 23.25—23.75;	
III 21.25—21.75.	
do. erquis. Qual. u. Soed Mt. 1.50—2.00 über Notiz	
Weggenmehl 0 20.25—20.75; 0/1 Mt. 1.25—1.50 darunter	
Loosmehl per Centner	1.00

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo, ab hier, nachfolgend auch bei anderen Waren, wenn nicht anders angegeben.

New-York, fabelt Weizen ca. 4 Cts. höher, diese stammte Familie wird jedoch hier nicht in entsprechendem Maße, weil die europäischen Märkte der amerikanischen Steigerung keinen rechten Widerstand leisten und sie auf amerikanischen Interessen zurückzuführen. Weizen sehr ruhig, doch geht die Stimmung mit einer ziemlich festen Stimmung Hand in Hand. — Roggen zeigte feste Haltung und machte Abgeber sich recht knapp. — Gerste Kontum und Spekulation sehr entnervt. — Hafer ohne Neuheit, nicht fest. — Mais begegnet anhaltend guter Nachfrage und sind bessere Qualitäten recht knapp geworden. — Weizen- u. Roggenkleie, Malzkeime u. ger. Viertreber war die Haltung unserer Märkte in Nachfolge der maßgebenden ausländischen Märkte, eine sehr unentschiedene. — Malzpreise mit einem günstigeren Ausblick, da das Ausland erneute Festigkeit meldete, und unsere Händler und Wöhrer nach der langen Pause im Einkauf doch mehr als bisher davon beeinflusst wurden.

Ka. 500 Bände auf 2000 Seiten. Reichhaltigstes und neuestes Rechtsbuch. 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

Ingenieure, Einzelheiten Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagwort im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Großoktav, geb. 20 M., in halbt. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Kölliger Verlag, Berlin W. 9. Gegen monatliche Ratenzahlung von M. 3.— liefert das komplette Werk. 3095

Moritz & Münzel, Buchhandlung, Wiesbaden, Wilhelmstr. 52.



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„PFEILRING“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmäßigem Genuß eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugefügt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 100—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 3,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- u. Colonialwaren-Handlungen.

Tropen-Werke, Mülheim-Rhein.



Bei kinderlosen Ehen.
Bieleproben, garant. wissenschaftl.,
ärztliche Beratung und Hilfe.
Dr. med. David,
3071 Burgwedel b. Hannover.

Cacteen.

Das neueste und interessanteste Cacteen-Sortiment 15 Stück in 15 Sort. empfehle zu 7 50 M., 10 Stück zu 5.— M. Reich illustrierte Cacteen-Broschüre gebe gratis bei.

Friedrich Huck,
Gandelsgräbner in Esfurt.
Nachher u. alt. Bettl. u. d. abg. Mühlgasse 9, 3 Bbl. 6538

Haasenstein & Vogler A.-G.

Wiesbaden,
Adolfsallee 7,

empfehlen sich

zur Annahme und Ausführung von
Insertaten für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslands zu Originalzeilenpreisen unter Zubilligung höchster Rabatte. Kostenvoranschläge, Rath und Auskunft in allen Insertions-Angelegenheiten. 6060

Fernsprecher 2335.

Fernsprecher 2335

Carl Laubach & Co.,

Wiesbaden,

3 Schwalbacherstraße, Zweiggeschäft: Michelsberg 24.

Fabrikation von wasserdichten Decken, Betten etc.

Lager in wasserdichten

Mänteln, Pelserinen, Schürzen etc.

Erstes und einziges Spezialhaus am Platz.

Preislisten und Muster gratis u. franco. 4678



Special-Geschäft in Cigarren, Cigaretten etc.



Total-Musverkauf.

Wegen Geschäfts-Auflösung verkaufe ich von heute ab mein gesamtes Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Kleider

zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Wiesbaden, 25. Mai 1900. 6063

Heinrich Martin,

Herren- u. Knaben-Kleider-Geschäft,
24. Michelsberg 24, im 1. Stod.



Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungseinrichtungen, Kassen, Eischränke, Piano's, Teppiche u. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erlaube ich sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24



Die unübertroffen billigste Bezugsquelle in

Tapeten

ist **Herm. Stenzel, Schulgasse 6.**

Billiger wie jedes auswärtige Versandgeschäft.

Große Auswahl aparter Neuheiten. 4543

An Händler und Baugeschäfte offerire zu Vorzugs-Preisen.



Wiesbadener Bisquitfabrik

A. v. Sprecher & Co.,

Grenzstrasse 5, 6551

empfehlen in stets frischer Waare;

Engl. Bisquit,

Cakes.

Queens.

Speculatus.

Delicatesszwieback.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,
Hellmündstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Mehrere Häuser mit größeren und kleineren Weinbergen, hieron eins mit Weidwerk, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Einige rentab. Häuser mit Weinbergen im Preise von 45000 und 60000 M., mit 5000 M. Anzahl. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Eckhaus mit gutgehendem Colonial-Geschäft, welches Boden und Wohnung von 3 Zim. und Küche, frei rentiert, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Verschiedene Häuser in Schier, Niederwalluf und Ellville, theils ganz neu, im Preise von 15—42000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein neues sehr schönes Landhaus am Bahnhof Dohrheim, mit oberem groß. Terrain, auch für Fabrikanlagen geeignet ist zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Mehrere Villen mit Garten, im Preise von 20—65000 M., worunter einige für Bauplatzanten sehr geeignet, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Kiesgrube mit vorzügl. Kies und ein Eisensteinbergwerk in der Nähe v. Altkirchen sofort zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Verschiedene Häuser in Stellung od. Lagerplätze od. Terrain, wo sich solche erheben lassen, in den versch. Stadtteilen zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Haus mit gut gehendem Weinberg, auch für Rebgerei geeignet, in einer belebten Stadt am Rhein, für 54000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine größere Anzahl rentab. Etagenhäuser, süd- und nördl. Stadtheil, sowie Pension- und Herrschafts-Villen in den versch. Stadt- und Vorstädten zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Zu verkaufen

Hotels ersten und zweiten Ranges, gutgehende Wirtschaften, Villen, Landhäuser, mit und ohne Stallungen, in allen Lagen, Rentenhäuser, Privathäuser, mit und ohne Stallungen und Weinbergen, hier und umgegend.

Grundstücke, Bauplätze, kleine u. größere Gärten, Bauplätze für mehrere Landhäuser. Habe mehrere rentable Häuser, für die auch Grundstücke oder kleine Häuser in Tausch genommen werden. 6242

Mathias Feilbach, Agent,
5. Nikolastraße 5.

Gasthaus zur „Krone“ in Kloppenheim

je nach Wunsch mit oder ohne großen Garten, landwirtschaftlichen Gebäuden, großem Keller, ausreichend für 100 Stück Vieh, sehr geeignet für Gastwirtschaft. Niederlage einer Brauerei u. dergl. sofort für längere oder kürzere Zeit zu verpachten durch

Dr. Jünger, Rechtsanwalt,
Wiesbaden.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl.

durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Hochfeine Villa Reichthal, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet.

durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Villa Gustavstr. 15 Zimmer, schönem Obst- und Biergarten.

durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rechtliches Haus Rheinstraße, Thierfähr, großer Werkstat, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 M.,

durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rechtliches Haus, ganz nahe der Rheinstraße, Thierfähr, Werkstat, großer Hofraum, Preis 64,000 M., Anzahl. 6—8000 M.,

durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Hochfeine rentable Etagenhäuser, Adelheidsstr., Kaiser Friedrich-Ring,

durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Tausch genommen,

durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Etagenhaus, ganz nahe der Rheinstraße, 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig feil

durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rechtliches Haus, oberer Stadtheil, mit sehr gut gehendem Holz- und Kiehlgeschäft zu 48,000 M., kleine Anzahlung 685

durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Kaufen Sie **Rörig's Fußbodenlack**

Derselbe ist unübertroffen, trocknet über Nacht und hat die angenehme Eigenschaft, nicht nachzukleben, wie so viele andere minderwerthige Fabrikate. 6198

Nur zu haben bei:

Rörig & Cie.,

Marktstrasse 6,

Farbwaren-Geschäft und Fabrikation von Lackfarben.

NB. Auch sind unsere Fußbodenlacke in der Drogerie von

Apotheker G. Gerlach,

Kirchgasse 62,

woselbst wir eine Niederlage errichtet, zu Fabrikpreisen zu haben.

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Moser's rothet goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gewiss untersucht und von hervorragenden Ärzten bezeugt empfohlen für schwache Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute etc., auch köstlicher Tafelwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. M. 2.20, per 1/4 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lada's Hofapotheke. 1446

200,000 Wein-Etiquette,

alt Sorten, pro 1000 Stück 3 M. 6822

Druckerei Jacob Müller, Schierstein.